

25
Steck



Emmendinger Heimattkalender

1957

*Besser
befestigen!*

●
UPAT-MAUERDÜBEL
FÜR ALLE
BEFESTIGUNGEN

●
UPAT
nehmen!

Wenden Sie sich bitte an den
örtlichen Eisenwarenhändler

UPAT-MAUERDÜBEL-GESELLSCHAFT M. B. H.
EMMENDINGEN/BADEN



*Textgestaltung: Ernst Heßel, Emmendingen. Entwurf und Zeichnung des Umschlagbildes:
Fritz Kölsch, Emmendingen.*

*Die Monatssprüche sind dem „Kleinen Kalender“ nach Gedichten von Josef Weinheber entnommen.
Herausgegeben und gedruckt von der Buchdruckerei Georg Görner, Emmendingen.*

Emmendinger Heimatkalender 1957



Achter Jahrgang

Allen alten und neuen Emmendingern gewidmet
und mit Unterstützung vieler Firmen unserer Stadt

herausgegeben

von der

BUCHDRUCKEREI GEORG GÖRNER, EMMENDINGEN

Weihnachten 1956



Foto: Hirsmüller

*Es war einmal
Klein-Venedig in Emmendingen*

Liebe Emmendinger!

Das abgelaufene Jahr brachte auch uns viele Sorgen und Nöte, und es war mitunter sehr schwer, den uns gestellten Aufgaben einigermaßen gerecht zu werden. Man spricht heute so gerne von einer günstigen Konjunkturlage der Städte und Gemeinden. Das mag in manchen Fällen sicherlich zutreffen, aber ganz bestimmt nicht für Emmendingen. Wir sind eine arme und finanzschwache Stadt und werden es leider auch noch für längere Zeit bleiben.

In der finanziellen Situation unserer Städte ist in den letzten Monaten durch die Entwicklung der Konjunkturlage eine grundlegende Veränderung eingetreten, die zwangsläufig zu einer starken Beschränkung ihrer Bautätigkeit führen wird. Viele Städte müssen bereits begonnene Maßnahmen einstellen oder zu deren Fertigstellung einen Kapitalweg beschreiten, der mitunter nicht mehr zu vertreten ist. Ebenso müssen viele Städte dringend notwendige Aufgaben zurückstellen, da sie auf dem normalen Kapitalmarkt die notwendigen Darlehensmittel nicht erhalten können. Wenn Emmendingen seine vorgesehene Maßnahmen durchführen kann, so ist dies nur einer geschickten und vorsichtigen Finanzplanung der Stadt zu verdanken, wie sie in den vergangenen Jahren betrieben wurde. Viele Wünsche konnten aus begreiflichen Gründen nicht erfüllt werden. Es wurde aber auch im vergangenen Jahr getan, was eben möglich war.

Der Ausbau und Umbau, sowie die Instandsetzungsarbeiten in unseren Schulen haben einen gewissen Abschluß gefunden. Für außerordentliche Maßnahmen wurden im abgelaufenen Jahr insgesamt DM 190 000,— verausgabt. Der Etat unserer Schulen im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt betrug im vergangenen Jahr zusammen DM 528 900,— und kann als eine einmalige Leistung angesehen werden. — Auch im Städtischen Krankenbaus wurde unter Aufwendung erheblicher Mittel weitergebaut. — Auf dem Gebiet des Straßenbaues und der Straßeninstandsetzungen, einschließlich der Gehwege, kamen wir ebenfalls ein Stück weiter. Für die Stadtentwässerung und für die Wasserversorgung wurde viel Geld vergraben. — Im abgelaufenen Jahr wurden 95 Neubau-Wohnungen in Angriff genommen.

Wer offenen Auges und mit ehrlicher Kritik zu den Leistungen der Stadtverwaltung im vergangenen Jahr Stellung nehmen will, wird zugeben müssen, daß zum Wohle unserer Stadt, zum Wohle unserer heranwachsenden Jugend und zum Wohle unserer Einwohner vieles getan wurde. Wir wollen hoffen, daß wir in Ruhe und Frieden weiterarbeiten können. Vergessen wir einmal den Hader und machen wir uns doch gegenseitig das Leben nicht noch schwerer, als es schon ist. Ich habe zu den Brautleuten früher immer gesagt: „Gemeinsam getragenes Leid ist nur halbes Leid, dagegen gemeinsam getragene Freud' doppelte Freud' bereitet.“ Halten wir es doch alle so, zum Segen der Menschheit und zu unser aller Nutzen.

Ich wünsche der Einwohnerschaft von Emmendingen zum Weihnachtsfest, dem Fest der Familie und des Friedens, alles Gute und für das neue Jahr Gesundheit, Glück und Segen.

Karl Faller, Bürgermeister



Januar

Das Jahr hebt an mit weißer Pracht.
 Drei König stapfen durch die Nacht.
 Das Rehlein scharret den harten Grund,
 klar ziehn die Stern in ernster Rund.

Gaststätte Sinnechalle KARL GOSSWEIN Karl-Friedrich-Str. 30 · Ruf 577 Das Haus der behaglichen Gastlichkeit	1	D	Neujahr
	2	M	
	3	D	
	4	F	
	5	S	
Franz Leist Karl-Friedrich-Straße 60 Damen- und Herrensalon Parfümerien :-: Toilettenartikel	6	S	Hl. Drei Könige
	7	M	
	8	D	
	9	M	
	10	D	
	11	F	
	12	S	
Hermann Scherer Brot- und Feinbäckerei Karl-Friedrich-Str. 1	13	S	
	14	M	
	15	D	
	16	M	
	17	D	
	18	F	
	19	S	
Fritz Hausec Schneidermeister Karl-Friedrich-Str. Nr. 50a Damen- und Herren-Maß- schneiderei · Stofflager	20	S	
	21	M	
	22	D	
	23	M	
	24	D	
	25	F	
	26	S	
	27	S	
	28	M	
	29	D	
30	M		
31	D		
Kritik am modernen Tanz übte ein anonymes Briefschreiber, der am 20. Januar 1807 in folgenden Zeilen an den Herausgeber des in Freiburg erscheinenden „Allgemeinen Intelligenz- oder Wochen-Blatts für das Land Breisgau und die Ortenau“ einen ihm „oft unter die Augen springenden“ Mißstand glaubte tadeln zu müssen: „Manches Frauenzimmer klebte sich gleichsam an ihren Tänzer an, die weiblichen Arme klammerten sich bis um die Rücken der Männer. Hin und wieder war dazu noch ein Kopf bacchantisch zurückgeschlagen und ein dürstender Mund geöffnet. Diese andauernde Attitüde			



februar

Der Anecht fährt mit dem Holz zu Tal,
 viel Narren hat der Karneval.
 Schon färbt sich rost der Haselstrauch,
 am Fenster friert der Atemhauch.

1 F	Mariä Lichtmeß	Hugo Kromer Lebensmittel und Drogen ■ Marktplatz 14 · Telefon 409
2 S		
3 S		
4 M		
5 D		
6 M		
7 D		
8 F		
9 S		
10 S		Herbert Simon Elektromaschinenbaumeister Elzstraße 2 Reparaturwerkstätte für Elektromaschinen
11 M		
12 D		
13 M		
14 D		
15 F		
16 S		
17 S		Robert Müller Glasermeister Neustr. 19 · Fernruf 529 Flachglas - Lager Autoscheiben · Glasschleiferei Ausführung sämtl. Glaserarbeiten
18 M		
19 D		
20 M		
21 D		
22 F		
23 S		
24 S		
25 M		
26 D		
27 M		
28 D		

hat für rubigere Zuschauer etwas Widerliches. Edle Damen und Männer, mit denen ich darüber zu reflektiren Gelegenheit fand, klagten, daß diese undelicate Sitte von Fremden hieher gebracht worden, daß artige Mädchen Ihres schönen Rheinthals sie in unschuldiger Unüberlegtheit nachgeahmt und darüber in sich das Gefühl dieser Unschicklichkeit geschwächt haben. Schade für die kleinste Störung eines sonst lieblichen Ganzen! In dem ebenen Gebiethre reiner und zarter Freuden ist uns, zur Ehre der Humanität, die kleinste Vertiefung und Wiedererhebung merkbar, und ich höre daher mit Vergnügen, daß die Sache schon wieder im Abnehmen (? — Der Herausgeber) ist."



März

Die Wälder brausen nah und fern.
 Die Erde riecht, es regnet gern.
 Windröschen stehn im obern Grund,
 an Runigund wird's warm von unt.

<p>W. & J. Schilling Strickwarenfabrik Karl-Friedrich-Straße 1</p> <hr/> <p>Strickwaren für den Sport</p>	1 F	
	2 S	
	3 S	<p>Fastnacht Aschermittwoch</p>
	4 M	
	5 D	
	6 M	
	7 D	
	8 F	
	9 S	
<p>Macia Bär Kolonialwaren</p> <p>Karl-Friedrich-Straße 64</p>	10 S	
	11 M	
	12 D	
	13 M	
	14 D	
	15 F	
	16 S	
<p>W. Reichelt Marktplatz 7</p> <hr/> <p>Geschmackvolle Geschenke Kunstgewerbe</p>	17 S	<p>Josefstag Frühlingsanfang</p>
	18 M	
	19 D	
	20 M	
	21 D	
	22 F	
	23 S	
<p>Johann Georg Schlosser Goethes Schwager und oberster Beamter der Markgrafschaft Hochberg, war auch Literat und Dichter, der seinen Landesfürsten, den Markgrafen Karl Friedrich, in folgenden Versen feierte:</p> <p style="text-align: center;">Freudig schreiben dich die Musen, Carl! ins Tagebuch der Zeit, Und in deiner Bürger Busen Liest dich noch die Ewigkeit.</p>	24 S	
	25 M	
	26 D	
	27 M	
	28 D	
	29 F	
	30 S	
	31 S	



April

Ein Farbenbogen steht gespannt,
und nimmer ruhn Gerät und hand.
Noch drohn Sankt Georg und Sankt Marx,
die sind schon so, der Blüh viel Args.

1 M		<h2 style="text-align: center;">Adolf Meier</h2>  <p style="text-align: center;">GÄSTSTATTEN WEINBAU</p> <p style="text-align: center;">Emmendingen / Baden</p>
2 D		
3 M		
4 D		
5 F		
6 S		
7 S	Judika	<p style="text-align: center;">Den eleganten DAMENHUT aus dem ersten Spezial-Putgeschäft</p> <h2 style="text-align: center;">Rita Huber</h2> <p style="text-align: center;">Karl-Friedrich-Straße 16 Telefon 262</p> <p style="text-align: center;">Umarbeitungen im eigenen Atelier</p>
8 M		
9 D		
10 M		
11 D		
12 F		
13 S		 <h2 style="text-align: center;">LUDWIG SAUTER</h2> <p style="text-align: center;">Samen- Fachgeschäft</p> <p style="text-align: center;">Luisenstraße 4-6 · Gegründet 1860</p> <p style="text-align: center;"><i>Kauft Samen nur im Fachgeschäft</i></p>
14 S	Palmsonntag	
15 M		
16 D		
17 M	Gründonnerstag	
18 D	Karfreitag	
19 F		
20 S		
21 S	Osterfest	
22 M	Ostermontag	
23 D		
24 M		
25 D		
26 F		
27 S		
28 S	Weißer Sonntag	
29 M		
30 D		

Aus dem Religionsunterricht

Der Pfarrer bespricht das christliche Kirchenjahr. In der nächsten Stunde erkundigt er sich nach den höchsten kirchlichen Feiertagen. Um die Kinder auf die richtige Antwort zu führen, stellt er die Frage: „Wann ist die Kirche am besten besucht?“ Sofort erhält er die Antwort: „Wann der Stadtvikar predigt!“ K. Wr.



Ma

Die Schwalbe flüht im Sonnenglast,
 der Brunnen rauscht dem jungen Gast,
 der Zeiger an der Sonnenuhr
 malt an die Kirchturmwand die Spur.

Auto-Koppmann Inhaber: Josef Koppmann Karl-Friedrich-Str. 81 Telefon 493	1 M	Maifeiertag
	2 D	
	3 F	
	4 S	
FIAT-DIENST „Expresß“-Motorräder · Mopeds und Fahrräder	5 S	
	6 M	
	7 D	
	8 M	
	9 D	
	10 F	
	11 S	
Karl Klotz Stempel, Schilder Bürobedarf, Büromaschinen Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen Hochburger Straße 1 · Ruf 440	12 S	Muttertag
	13 M	
	14 D	
	15 M	
	16 D	
	17 F	
F. Eckerle Markgrafenstr. 24, Tel. 655 Ihr Fachgeschäft für Porzellan-, Glas- und Steingutwaren, Bestecke, Geschenkartikel, Kristall, Aluminium, Email Haus- und Küchengeräte	18 S	Christi Himmelfahrt
	19 S	
	20 M	
	21 D	
	22 M	
	23 D	
	24 F	
	25 S	
	26 S	
	27 M	
28 D		
29 M		
30 D		
31 F		

Ein geflügeltes Wort

ist bei uns der Ausdruck „Es macht sich wie's Bautzen Bier“. Seine Entstehung verdankt er folgender Begebenheit: In der guten alten Zeit, als das Glas Bier noch 20 Pfennig kostete, hatte einmal ein Emmendinger Handwerker im „Bautzen“ zu tun. Nach getaner Arbeit wollte er sich noch einen Schoppen genehmigen, aber er erhielt mehr Schaum als Bier. Auf seine Reklamation erwiderte die Wirtin: „Es macht sich noch!“ Der Gast sagte nichts. Aber als es ans Bezahlen geben sollte, kehrte er den Spieß um. Er legte nämlich nur 18 Pfennig auf den Tisch, besänftigte die Wirtin mit den Worten: „Es macht sich noch!“ und ging.



Juni

Im heißen Hauch mondsilbergrün,
die Wiese wehet her und hin.
Goldamselruf, Hornisfonten,
den Wald bekrönt die Sommerkron.

1 S		<h2>Gebrüder Steidle</h2> <p>Gipser- und Stukkateurgeschäft</p> <p>■</p> <p>Markgrafenstr. 59 - Telefon 570</p>
2 S		
3 M		
4 D		
5 M		
6 D		
7 F		
8 S		
9 S	Pfingstfest	<h2>L. Hambrecht</h2> <p>Blumengeschäft Gartenbaubetrieb Mitglied der „Fleurop“</p> <p>Hochburger Straße 15 · Ruf 433</p>
10 M	2. Pfingstfeiertag	
11 D		
12 M		
13 D		
14 F		
15 S		
16 S		<h2>August Boch</h2> <p>Schreinermeister Möbelhaus Innenausbau · Parkettlegerie</p> <p>Karl-Friedrich-Straße 31 Rheinstraße 61 : Tel. 521</p>
17 M	Tag der nat. Einheit	
18 D		
19 M		
20 D	Fronleichnam	
21 F	Sommeranfang	
22 S		
23 S		
24 M		
25 D		
26 M		
27 D		
28 F		
29 S	Peter und Paul	
30 S		

Nachmachen!


Von drei hiesigen, sowie einem Freiburger Touristen wurde gestern ein seltener Dauermarsch durchgeführt. Dieselben erstiegen nämlich an einem Tage vier der höchsten Berge unseres Schwarzwaldes. Sie marschierten Nachts 12 Uhr in Freiburg ab, waren um 4 Uhr auf dem Schauinsland, um 8 Uhr auf dem Feldberg, um 2 Uhr auf dem Belchen, um 8 Uhr auf dem Blauen und trafen Nachts 9 Uhr munter in Badenweiler ein, von wo nach Müllheim zur Bahn gefahren wurde. Dieser achtzehnstündige Marsch beweist, daß auch die jetzige, so sehr als entnervt verschriene Generation noch kräftige Arbeit zu leisten vermag.

Hochberger Bote, 14. Juli 1885.



Juli

Kornblume blau, Mohn flammig rot.
 Im Mittag raucht das heilige Brot.
 Die Linde schneit, die Wachtel schlägt,
 Der Bauer bang das Wetter wägt.

<p>Alfons Stier</p> <p>Gipser- und Stukkateurmeister</p> <p>Hochburger Straße 43 Telefon 296</p>	1	M	
	2	D	
	3	M	
	4	D	
	5	F	
	6	S	
	7	S	
	8	M	
	9	D	
	10	M	
	11	D	
	12	F	
	13	S	
 <p>ABEGA- KISTEN</p> <p>Emmendingen Telefon 574</p>	14	S	
	15	M	
	16	D	
	17	M	
	18	D	
	19	F	
	20	S	
	21	S	
<p>Fritz Weiner</p> <p>Steinstraße 5 · Telefon 250</p> <p>■</p> <p>Blechnerei · Installation</p>	22	M	
	23	D	
	24	M	
	25	D	
	26	F	
	27	S	
	28	S	
29	M		
30	D		
	31	M	

Ein zeitnaher Sport

Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß das Schießen in Privatkreisen heute weit mehr Liebhaberei geworden, während es früher eine Nothwendigkeit und Bürgerpflicht war, so ist es nichts destoweniger eine edle, männliche Übung geblieben, die mehr als jede andere die Tradition unserer Väter in Ehren hält. Es ist deshalb ein bedauerlicher Irrtum vieler hiesiger Bürger, wenn sie meinen, daß die Schützengesellschaften sich seit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht überlebt hätten, und wenn sie ihnen leichthin jede Berechtigung absprechen. Um so erfreuender ist die Thatsache,



August

Die Traube kocht, es gilbt der Mais,
die Störche sammeln sich zur Reis',
und bleiben sie noch nach Barthelmä,
ein Winter kommt, der tut nicht weh.

1 D		<h2>„Drei Linden“</h2> <p>Das gastliche Haus ———</p> <p>Moderne Fremdenzimmer Leistungsfähige Küche Garagen · Vereinszimmer</p> <p>Familie Emil Graf · Telefon 677</p>
2 F		
3 S		
4 S		
5 M		
6 D		
7 M		
8 D		
9 F		
10 S		
11 S	Mariä Himmelfahrt	<p>Seit über 25 Jahren Fachmann für Innenausbau und Möbel</p> <p>E. Betsch Telefon 320 Gartenstraße 18</p>
12 M		
13 D		
14 M		
15 D		
16 F		
17 S		
18 S		<h2>Karl Horn</h2> <p>Elektromeister Mundinger Straße 13</p> <p>Elektro-Installation · Licht · Kraft Reparaturen an Heiz- und Koch- geräten · Glühlampen, Motoren und sämtliche Elektroartikel</p>
19 M		
20 D		
21 M		
22 D		
23 F		
24 S		
25 S		
26 M		
27 D		
28 M		
29 D		
30 F		
31 S		

daß ein Theil der hiesigen Jugend anfängt, dieser unserer ältesten und ehrwürdigsten aller hiesigen Gesellschaften wieder mehr Interesse entgegenzubringen. Und wahrlich, wir haben alle Ursache stolz zu sein auf unser prächtig gelegenes Schießhaus, das Entzücken aller fremden Schützen . . . Besser und männlicher ist es gewiß, statt den Sonntag Nachmittag im Wirthshaus zu zechen und Cego zu spielen, am Schützenstand nach einem Centrumsschuß einen Schluck edlen Weins aus dem Vereinsbecher zu nippen, mit dem Wunsche: Die ehrwürdige Schützengesellschaft möge neu erblühen, wachsen und gedeihen!

Hochberger Bote, 4. Juli 1885.



September

Aggd bläst in des herbstes horn.
Die Beere schwankt am Brombeerdorn.
Der Apfel fällt mit leisem Laut.
Großauf am Bach die Distel blaut.

<p>Salon Knürr Karl-Friedrich-Str. 53 - Tel. 672</p> <p><i>Bekannt für gute Herren- und Damenbedienung</i></p> <p><i>Modische Haarschnitte</i> <i>Effektvolle Tönungen</i> <i>In- und Auslands-Parfüms</i></p>	1 S	
	2 M	
	3 D	
	4 M	
	5 D	
	6 F	
	7 S	
<p>Franz Million Hochburger Straße 12 - Ruf 488</p> <p>Matratzen, Polstermöbel, Gardinen, Linoleum, Bettfedern, Läufer</p> <p>Polster- u. Dekorationswerkstätte</p>	8 S	
	9 M	
	10 D	
	11 M	
	12 D	
	13 F	
	14 S	
<p>Karl Reber Inh. Günther Pelikan Brot- und Feinbäckerei</p> <p><i>Täglich</i> <i>feinste Backwaren</i></p> <p>Karl-Friedrich-Str. 26 - Tel. 422</p>	15 S	
	16 M	
	17 D	
	18 M	
	19 D	
	20 F	
	21 S	
<p><i>Die älteste höhere Schule</i></p> <p>Die Lateinschule in Emmendingen, von dem Markgrafen Friedrich VI. mit Reskript vom 30. Oktober 1667 angeordnet, konnte erst nach langwierigen Verhandlungen über die Besoldungsverhältnisse im Jahre 1695 durch einen Lehrer — den Diakonus — in zwei Klassen eröffnet werden. Der Diakonus erhielt jährlich 55 Gulden an Geld, 6 Malter Weizen, 6 Malter Roggen und 8 Saum (1 Fuder) Wein. Dazu kamen: freie Wohnung, ein Krautgärtlein und ein Juch Matten. Wie bescheiden sah aber das Diakonatshaus aus! Dies zeigt ein Bericht aus dem Jahre 1784. Hier heißt es: „Ein</p>	22 S	Herbstanfang
	23 M	
	24 D	
	25 M	
	26 D	
	27 F	
	28 S	
29 S		
30 M		



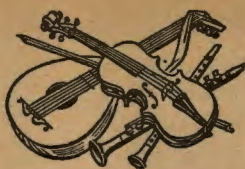
Oktober

Gilb tanzt das Laub am dürren Schaft.
Die Felter preßt den holden Saft.
Sankt Gall heimft, was er nicht gebaut.
Simon und Juda schneidt das Kraut.

1 D		<h2>Zum grünen Baum</h2> <p>FRITZ LEONHARDT Karl-Friedrich-Straße 58 · Ruf 487 Gut bürgerliche Küche Gepflegte Biere u. Weine Vereinszimmer Schattiger Garten · Eig. Schlachtung</p>
2 M		
3 D		
4 F		
5 S		
6 S	Erntedankfest	<h2>Geschwister Rief</h2> <p>Lebensmittel · Feinkost Weine · Spirituosen Hochburger Straße 49 · Ruf 644</p>
7 M		
8 D		
9 M		
10 D		
11 F		
12 S		
13 S		<h2>Sportlich flott</h2> <p>und gut gekleidet sind Sie immer</p> <p>durch</p>  <p>Berthold Kirschner Sport-Mode Emmendingen, beim Tor Bekannt durch Auswahl und Qualität</p>
14 M		
15 D		
16 M		
17 D		
18 F		
19 S		
20 S		<h2>Reformationsfest</h2>
21 M		
22 D		
23 M		
24 D		
25 F		
26 S		
27 S		
28 M		
29 D		
30 M		
31 D		

Diakonus braucht 3 Stuben, 1 zur Schule, die nicht zu klein sein darf, eine große Tafel zum Rechnen und zur Geometrie anzubringen, 1 zur Studierstube und 1 zur Wohnstube, mit den benötigten Kammern, Küche, Keller und Holzplatz." — In Kriegszeiten war die Schule manchmal ganz aufgehoben. Einige Jahre mußte sogar die Mündinger Pfarrpründe mithelfen, die Lateinschule in Emmendingen zu finanzieren. Man sieht daraus, wie damals Schule und Kirche aufs engste miteinander verbunden waren.

K. Wr.



November

Im Kirchhof brennt das stille Licht.
Die Toten ruhen, weine nicht.
Geborgen in der Erd, vergeht
der Keim, umdaß er aufersteht.

<p>Seit 1736</p> <p>Weinstube z. Lamm</p> <p>L. Hartmann Wwe.</p> <p>Neu eingerichtete Fremdenzimmer · Garagen</p> <p>Lammstr. 8 · Telefon 638</p>	1 F	Allerheiligen Allerseelen	
	2 S		
	<p>Über 90 Jahre Gartenbaubetrieb</p> <p>H. Meck-Sauter</p> <p>Blumengeschäft am Bahnhof</p> <p>Mitglied der „Fleurop“</p>	3 S	
		4 M	
		5 D	
		6 M	
		7 D	
		8 F	
		9 S	
10 S			
11 M			
12 D			
<p>Zeno Dannenberg</p> <p>Tapeziermeister</p> <p>Das Fachgeschäft für Polstermöbel, Betten Innendekorationen Eigene Werkstätte</p> <p>Bettfedernreinigung mit moderner Anlage</p> <p>Karl-Friedrich-Straße 19 - Tel. 189</p>	13 M	Volkstrauertag	
	14 D		
	15 F		
	16 S		
	17 S		Buß- und Betttag
	18 M		
	19 D		
	20 M		
	21 D		
22 F			
23 S	Totensonntag		
24 S			
25 M			
26 D			
27 M			
28 D			
29 F			
30 S			
<p>Treue Kundschaft</p> <p>Als in einem hiesigen Gasthaus neulich eine Runde gemütlich beisammensaß, ging das Bier aus. Man rief nach der Wirtin. Doch diese machte gerade ein Nickerchen und ließ sich darin nicht stören. Was tun? Kurz entschlossen marschierten die Zecher zur nächsten Wirtschaft, ließen sich dort die Gläser füllen und kehrten wieder an ihren Stammtisch zurück. Und die Wirtin? — Sie schlief noch immer.</p>			



Dezember

Im Stall bei Esel, Ochs und Rind
zur Nacht geboren ward das Kind.
Und wieder still wie ehedem
der Stern leucht' über Bethlehem

1 S		Emmendinger Spezialitäten Schnaigerli Böse-Wieberzungen Hausteifeli Bettmimpfeli Spägedreckli
2 M		
3 D		
4 M		
5 D		
6 F		
7 S		
8 S	Mariä Empfängnis	Café Eichkorn im Tor
9 M		
10 D		
11 M		
12 D		
13 F		
14 S		
15 S		Ihr Friseur Salon Neumaier Karl-Friedrich-Str. 28 - Tel. 801 Moderne Haarpflege für Damen- und Herren
16 M		
17 D		
18 M		
19 D		
20 F		
21 S		
22 S	Winteranfang	Otto Bücklin Karl-Friedrich-Str. 10 - Tel. 368 <hr/> Seilerei für Industrie, Sport- und techn. Bedarf Sportbekleidung · Sportausrüstung
23 M		
24 D	Heiliger Abend	
25 M	Weihnachtsfest	
26 D	2. Weihnachtsfeiertag	
27 F		
28 S		
29 S		
30 M		
31 D	Silvester	

Wußten Sie schon

wann die letzte Hinrichtung in Emmendingen stattfand? Sie geschah im Jahre 1827. Die Wiesen zwischen Freiburger Straße und Elz bildeten den Schauplatz. Der Übeltäter, den es zu bestrafen galt, war ein gewisser Simon Koch aus Kündringen. Er hatte am Pfingstmontag des Vorjahres nahe dem Heimbacher Wald Erdenhard den Bürger Joseph Weiß von Heimbach ermordet und beraubt. Wir werden über dieses Ereignis im nächsten Jahr ausführlicher berichten.



Schuhhaus Wiese

EMMENDINGEN/BADEN, Marktplatz 4

Größte Auswahl

in orthopädischen Schuhen
Fußspezialist steht kostenlos zur
Verfügung. Einlagen nach Maß,
Abdruck und Gipsabdruck.

Zu allen Kassen zugelassen!

Berufs-, Sport-Schuhe u. Stiefel
jeder Art, Hausschuhe
Billigste Preise!
- Nur erste Markenfabrikate -

Verkauf
Nähstube



Kundendienst
Teilzahlung

Pfaff-Nähmaschinenhaus Freiburg

Inhaber: Franz Scheidacker

Freiburg, Gerberau 30, Fernsprecher 3290

Emmendingen, Karl-Friedrich-Straße 35, Fernsprecher 767

Hochberger Landw. Lagerhaus eGmbH.

Emmendingen/Baden, Neustr. 31/33 - Telefon 273 u. 651

Futter- und Düngemittel - Saatgut
Schädlingsbekämpfungsmittel - Speise-
kartoffeln u. a. landwirtschaftl. Produkte

*Bedarfsartikel - Landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte
Reparaturwerkstätte*



Bezirkssparkasse Emmendingen

— Öffentliche Sparkasse —

Seit 1837 im Dienste der heimischen Wirtschaft

Baumeister

Ernst Wolfspurger

Emmendingen

KIESWERK

BETONWERK

Seit über 90 Jahren



Das gut sortierte Spezialgeschäft in:

**Herren-, Damen- und Kinderwäsche · Modernen Strickwaren
Baby-Ausstattungen · Kurzwaren · Wolle und Handarbeiten**

— Vertretung der „Knittax“-Handstrickapparate —

Beachten Sie bitte unsere Auslagen am Marktplatz und im Bahnhofsgebäude

Fritz Weintz

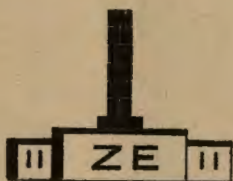
KIRCHSTRASSE · RUF 600

Das gute Spezialgeschäft für

Damen-, Herren- und Kinderwäsche

Modische Strickwaren · Pullover · Westen

Kübler-Kleidung · Blusen und Röcke



Ziegelwerk Emmendingen

Wagner K. G.

Vollsteine

Wabensteine

Drainagerohre

Mandinger Str. 48 - Fernruf 504 u. 775

Möbel in großer Auswahl
Möbel von bester Qualität
Möbel zu günstigsten Preisen
Seien Sie kritisch, wählen Sie recht,
wenn Möbel, dann zu

Möbel
Obrecht

EMMENDINGEN · Markgrafenstr. 22

Ferner führen wir
Teppiche · Läufer · Gardinen
und Zubehör · Matratzen
Federbetten · Kinderbetten
Linoleum · Stragula etc.
in größter Auswahl
Lieferung frei Haus!

Unsere Spezialitäten sind:
Feine Druck-, Schreib-, Bücher-, Hartpost-
und Zeichenpapiere, feine Kartons
Photrohppapiere sowie technische Roh-
papiere mannigfacher Art.

Hausmarke „ABNOBA“ Bankpost

FEINPAPIERFABRIK



J. P. Sonntag

G. M. B. H.



Aus einem Tagebuch

Das vergangene Frühjahr bescherte uns zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder ein Storchenpaar. Es ließ sich auf dem Mälzerei-Kamin der früheren Greifenbrauerei zwischen Landvogtei und Lammstraße nieder, wo tierliebende Anwohner ein Nest vorbereitet hatten. Mit Freude beobachtete man überall den Flug der grossen Vögel. Anscheinend handelte es sich hier um Jungstörche, denn Nachwuchs war ihnen noch nicht beschert. Ob sie wohl wiederkehren?

In einer Festwoche vom 27. Mai bis 3. Juni feierten die evangelischen Christen unserer Stadt zusammen mit ihren Glaubensgenossen aus dem Kirchenbezirk Emmendingen die 400-Jahrfeier der Reformation im Hochberger Land. Es wurde eine Festschrift herausgegeben, die neben vielen Berichten und Bildern eine

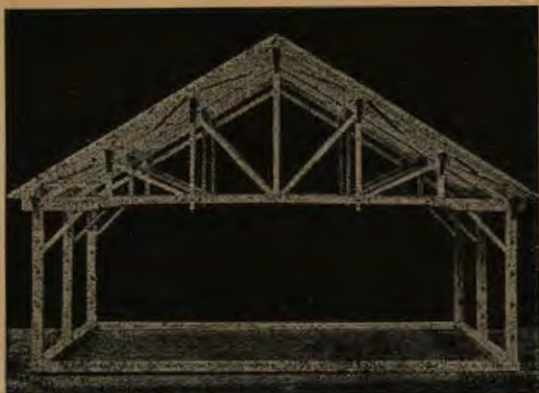
volkstümliche Kirchengeschichte der Markgrafschaft Hochberg aus der Feder von Stadtpfarrer i. R. Wanner enthält. An dieses festliche Ereignis erinnert auch die neue Taufglocke auf der Evangelischen Stadtkirche, die am Erntedankfest geweiht wurde. Sie trägt die Inschrift: „1556 — Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort — 1956. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig“.

Anlässlich der Einweihung der elektrifizierten Strecke Freiburg — Offenburg am 2. Juni hielt der erste elektrisch angetriebene Zug in Emmendingen. Ein Ereignis, das der Eröffnung des Eisenbahnverkehrs vor über hundert Jahren an Bedeutung um nichts nachstand! Die dabei ausgesprochene Hoffnung auf eine baldige Erneuerung des Bahnhofsgebäudes hat sich inzwischen erfüllt.

Die „Sängerrunde Hochberg“ beging ihr 120 jähriges Bestehen mit einem Jubiläumskonzert am 14. Oktober, das Werke von Mozart, Schubert, Beethoven und Franz Philipp enthielt. Letzterer war persönlich anwesend.

Im Rahmen seines Herbstfestes veranstaltete das Gymnasium eine „Reise um die Erde“, die allen Teilnehmern, den Mitwirkenden und den Zuschauern, viel Freude bereitete.

Am 11. November erfolgte die Neuwahl der 7 turnusmäßig ausscheidenden Stadträte. Da nach der neuen Gemeindeordnung die Zahl der Stadtratsmitglieder von 14 auf 20 erhöht wurde, fand gleichzeitig eine Ergänzungswahl statt. Im Stadtrat sind jetzt die Sozialdemokratische Partei mit 9, die Christlich-Demokratische Union und die Freie Wählergemeinschaft mit je 5 und die Freie Demokratische Partei mit 1 Abgeordneten vertreten.



Meine Treppen

sind bekannt
für gutes Material – und
formschöne Verarbeitung.

Meine Zimmerarbeiten wer-
den von der einfachsten Aus-
führung bis zum weitgespann-
ten Hallen-Binder meister-
mäßig ausgeführt.

Zimmermeister Wilh. Müller

EMMENDINGEN, Mundinger Straße 39 - Telefon 468

Besondere Sorgfalt lege ich auf den Holzschutz bei Neubauten wie auch
bei Bekämpfung aufgetretener tierischer und pflanzlicher Holzschädlinge.

Besonders ausgebildete Holzschutzfachkräfte

————— Kostenlose Beratung in allen auftretenden Fällen —————

Die Gothaer

FEUER
HAFTPFLICHT
UNFALL
KRAFTVERKEHR
LEBEN

Versicherungsbanken

Geschäftsstelle: OSKAR VOLLRATH, EMMENDINGEN, Romaneistraße 3

Otto Findeisen

Glasermeister

FENSTER- UND TURENBAU

Emmendingen, Markgrafenstr. 30
Ruf 580

Tenningen, Breisacher Str. 37
Ruf 467



Der Anfang

Von Ludwig Finckh, Gaienhofen

„Es würde mancher gerne nach seinen Ahnen forschen“, sagte Herr Steiger, mit dem ich über den Emmendinger Bergfriedhof ging, „wenn er wüßte, wie er es angreifen soll“. Ich stand still und sah zum Kaiserstuhl hinüber. Ein leichter Duft lag über den Hügeln, und in der Ferne glänzte wie ein Silberfaden der Rhein. Dieser Kirchhof ist der schönste, den ich kenne, und man möchte dort begraben sein. Es ist nicht der alte, nahe der Bahnlinie, in dem Cornelia Schlosser, Goethes Schwester ruht, und der statt einer Mauer ein ruchloses Drahtgitter bekommen hat; sondern der neue am Berg, den ein weitblickender Bürgermeister vor Jahren angelegt hat.

„Nichts leichter als das“, sagte ich. — „Leiten Sie übrigens Ihren Namen vom Bergmann ab?“ — „Nein“, erwiderte er; „bei uns in Süddeutschland gab es nicht so viele Bergwerke, daß man Steiger gebraucht hätte; es war der Bauer an der Steig, der Steiger, der uns den Namen vererbte.“

„Mag sein“, sagte ich und las einen Grabstein ab. Ein Kirchhof ist wie ein aufgeschlagenes Totenbuch, es spricht auf jedem Blatt Geschichte. — „Kurrus? Was heißt Kurrus?“
„Der Name ist hier heimisch. Was er bedeutet, weiß ich nicht.“ Bei uns gibt es Kurrer und Kurrle; aber auch Rudolf Kapff haut vielleicht daneben, wenn er es mit brummig erklärt. Kurrer ist nicht Knurrer. Am Ende steckt ein Kunrad darin. Merkwürdig, wie schnell es im Gedächtnis der Menschen versunken ist, warum der Ahne so genannt wurde. Man muß dieses Gedächtnis auffrischen. — Aber nun zu Ihrer Frage. Ja, der Laie tappt im Dunkeln; und es kostet nur ein wenig Forschungsgeist, um sich den Sinn seiner Herkunft zu enträtseln. Man nimmt den letzten, nach Zeit und Ort bekannten Ahnen und schreibt an das Pfarramt dieses Ortes. Denn es wird heute wenigen möglich sein, selber überall hinzureisen und an Ort und Stelle nachzuschlagen. Ganz abgesehen davon, daß man dem Pfarrherrn wohl nicht gelegen kommt und die Schrift der Kirchenbücher nur schwer zu entziffern versteht, wenn man nicht schon Übung hat. — Man bittet, den Ahnen, der dort im Geburts-, Toten- und Ehebuch stehen müsse, aufzuschlagen und seine weiteren Vorfahren mitzuteilen, gegen Tragung der Kosten. Diese sind gering, wenn es sich nicht um umfangreichere Nachforschungen handelt; in diesem Falle muß ein Grenzpreis festgesetzt werden, der nicht zu überschreiten ist. Der Pfarrherr wird meist zwei, drei weitere Ahnenreihen mitteilen können; man versäume aber nicht, ihm für seine Mühewaltung zu danken. — Und nun sitzt man wieder fest, gleich an drei oder vier Stellen. Aber man hat schon eine Menge erfreuliche Dinge erfahren und läßt nicht mehr locker. Man wiederholt sein Verfahren an den neuen Rätselpunkten, schreibt an drei Pfarrämter zugleich und erhält eine Fülle von unbekanntem Stoff. Überall sind Tore aufgeschlossen, die bisher zugefallen waren; man schreitet in neue Räume und Gärten des Ahnenhauses und kann nicht mehr davon lassen. Denn man hat nun Fenster geöffnet, Sicht in die Vergangenheit und in den Aufbau seines Geschlechts, und man versteht nicht mehr, wie man so lange hat in der Welt herumlaufen können, ohne von seinen Ahnen zu wissen. — Manche Frage kann man sich sparen, wenn man zu allererst bei dem familienkundlichen Verein seines Landes oder Ortes anklopft, mit der Anfrage, ob von dem gesuchten Ahnen und dessen Familie schon Stoff bekannt sei.

Man stellt dann den gesamten erkundeten Stoff zusammen in Ahnenlisten und Stammtafeln, und manchen wird es Freude machen, einen Überblick zu gewinnen; denn mit jedem neu gefundenen Ahnen geht uns ein Fenster auf, in unsere eigenste Lebenswelt.



Uhrmachermeister

Hugo Huber

Uhren - Schmuck
Bestecke

EMMENDINGEN

Lammstr. 11

FAHRRÄDER · MOPEDS

Mühlschlegel



vorm. Jos. Resch

Karl-Friedrich-Straße 14 - Telefon 895

Ballon-Roller - Zwei- u. Dreirädchen

FOTO- HIRSMÜLLER

Gegründet 1861

Foto-Artikel, gute Auswahl

Foto-Arbeiten, erstklassig

Foto-Atelier, neuzeitlich

Foto-Beratung, bereitwillig

Marktplatz 11 - Markgrafenstr. 55

Telefon 363



Stadt-Apotheke

seit 1721

E. Ziebert, Emmendingen

Homöopath. Abteilung

Kosmetica

Tierarzneimittel

Fernruf 263

Pelze



FRITZ SCHWÖRER

Lammstraße 4 · Ruf 455 · Gegründet 1843
Privatruf 237

Seit 1860

HUT- HETZEL

Lammstraße 19

Das moderne Fachgeschäft für
Herren-Hüte und -Mützen
Herren-Artikel

Bekannt für größte Auswahl
bei mäßigsten Preisen

Besuchen Sie meine modernen Geschäftsräume · Unverbindliche Beratung



F. Schade & Co.

INHABER: HELMUT BURGDORF

Karl-Friedrich-Straße 18 · Ruf 171

Das Spezialgeschäft

für

Tapeten

Linoleum

Stragula

TAPETEN-SCHADE

Hubertus

Apotheke am Tor

Inhaber: Adolf Bohner

Fernruf 575

Allopathie

Homöopathie

Tierarzneimittel

Chem.-pharm.

Untersuchungs-Laboratorium

Artikel für Kranken-
pflege und Hygiene

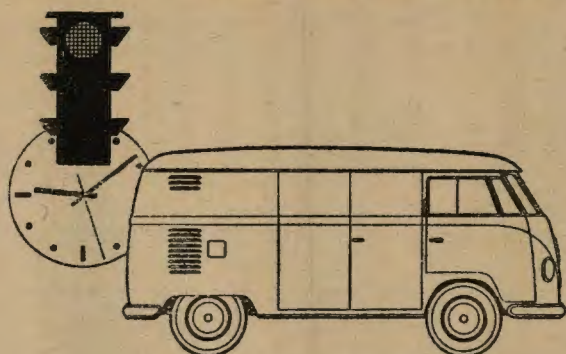
Spezialpräparate für Haut-,
Gesichts-, Mund- und Zahnpflege

Altestes
Fachgeschäft
am Platze

Wäscherei Wolfsperger

Inhaber: Hans Wolfsperger, Wäscher- und Plättermeister
Emmendingen, Klostersgasse 4 · Fernsprecher Nr. 650

Naß-, Trocken-, Mangel-Wäsche, Feinwäsche, Gardinen und Decken



VW-TRANSPORTER

sind pünktlich beim Kunden – denn sie sind flink,
wendig und immer zuverlässig.

Über die Wirtschaftlichkeit und den Nutzen des
VW-Transporters unterrichten wir Sie gern. Am
besten, Sie fahren diesen Wagen einmal selbst. Ein
Anruf genügt.



**Autohaus Emmendingen
B. Kannenberg K. G.**

Volkswagenhändler für den
Kreis Emmendingen
Telefon 689

Jakob III. von Baden und Hochberg

Nach dem frühen Tode des Markgrafen Karl II. (1577) fiel das Hochberger Land seinem Sohn Jakob zu. Am 26. Mai 1562 geboren, war er beim Ableben seines Vaters noch nicht mündig, weshalb zunächst eine Vormundschaft die Regierung für ihn ausübte. Nach seinem Regierungsantritt (1584) wählte Markgraf Jakob III. die Hochburg zum Wohnsitz. Doch hier behagte es ihm bald nicht mehr, und er erwarb von dem früheren Landvogt Peter Efferhard von Rees den ehemaligen Keppenbacher Hof des Klosters Tennenbach neben der Kirche in Emmendingen. Dieses geräumige Gebäude mit seinem achteckigen Treppenhaus ließ Jakob prächtig ausstatten und zu seiner eigenen Bequemlichkeit mit einem gedeckten Gang in die Kirche zum fürstlichen Stuhl versehen, so daß er auch bei Regen oder Schnee trockenen Fußes das Gotteshaus besuchen konnte. Hinter dem Schloß ließ der Markgraf als großer Pferdeliebhaber einen Marstall errichten, in dem es edle Tiere aus dem Inland und Ausland gab. Denn der junge Fürst machte gern Reisen.



Er war der lateinischen, französischen und italienischen Sprache so gut kundig wie der deutschen. Auf den Universitäten zu Straßburg und Tübingen hatte er seine Allgemeinbildung vervollständigt. Im Frühjahr 1581 machte Jakob als Graf von Hochberg eine Weltreise. Seine militärischen Neigungen bewogen ihn, da und dort Kriegsdienste zu tun. Bald erwarb er sich den Ruf eines tüchtigen Truppenführers, so daß ihm die Reichsstände in Elsaß und Schwaben im Jahre 1587 den Oberbefehl über eine kleine Kriegsmacht anvertrauten.

Aber mehr Erfolg als seine kriegerische Tätigkeit hatte Jakobs friedliche Arbeit für das Wohlergehen und den Aufschwung seiner neuen Residenz. Am 1. Januar 1590 erließ er eine Verfassungsurkunde, durch welche der Marktflecken Emmendingen zur Stadt erhoben wurde. Ringsum sollte die Stadt mit neuen Mauern umgeben werden. Wichtige Vorrechte und Freiheiten wurden ihren Bürgern verliehen, unbeschränkte Freizügigkeit ihnen garantiert. Nach dem Tode des Landesherrn sollte die Gemeinde seinem Nachfolger nicht eher huldigen, bis derselbe die städtische Verfassung zu halten versprochen hatte.

Besonders reges Interesse widmete Markgraf Jakob den religiösen Fragen. Zwar war er im strengen Luthertum erzogen worden, aber den größten Einfluß auf ihn gewann Dr. Pistorius,

der wiederholt konvertiert und nun ein eifriger Katholik geworden war. Ehe der Markgraf selbst den Glauben wechselte, ließ er zunächst am 18. und 19. November 1589 in Baden und hernach vom 13. bis 17. Juni 1590 in Emmendingen öffentliche Religionsgespräche abhalten. Zum „Colloquium Emmendingense“ waren als Sachverständige von evangelischer Seite der Straßburger Theologe Pappus und von katholischer Seite Professor Hänlin aus Freiburg geladen. Im Kapitelsaal des Schlosses wurde lange und heftig hin und her geredet. Aber wie es bei Glaubensstreitigkeiten zu gehen pflegt: jeder beharrte auf seinem Standpunkt. Am 25. Juli 1590 trat Jakob III. im Kloster zu Tennenbach zur katholischen Kirche über und bestimmte sofort nach dem damaligen Staatsgrundsatz „Wie der Fürst, so das Land“, daß ganz Hochberg katholisch werden müsse. Aber dieser Plan scheiterte, weil der Markgraf am 17. August 1590 plötzlich im Schloß zu Emmendingen starb und einen evangelischen Nachfolger in der Gestalt seines Bruders Georg Friedrich erhielt, durch dessen Eingreifen die Markgrafschaft evangelisch bleiben durfte. Jakob III. erreichte ein Alter von nur 28 Jahren und 2½ Monaten.

Karl Wanner.

Mit über 100 jähriger Tradition und jahrzehntelanger Erfahrung
steht das Haus für zeitgemäßen

BÜRO-, ZEICHEN- UND SCHULBEDARF
und mit meisterlichem Können die Werkstätte für
BUCH EINBAND U. BILDERRAHMUNG

OSKAR BLENKNER

zu Ihren Diensten

Alteisen

Metall

Altpapier

Lumpen kauft



Ältestes
Fachgeschäft
im Kreis Emmendingen

Abholung im Hause

Artur Roeder

Altmaterial-Großhandlung

Emmendingen • **Waldkirch**
Mundinger Str. 8 Elzstr. 9
Tel. 375 Tel. 307

Georg Wolf

Bahnhofstraße 22 - Fernschreiber Nr. 077802 - Ruf Nr. 391 - 392

*Internationale Spedition - Kraftwagentransporte
Möbeltransporte*

Wir empfehlen unser gut sortiertes Lager in:

Eisenwaren - Werkzeugen - Bau- u. Möbelbeschlägen - Landwirtschaftlichen Geräten - Drahtgeflechten - Weinbergdrähten
„ROEDER“-Kohlen-, Gas- und Elektroherden - Zimmeröfen
Transportable Kesselöfen - Räucherschrank - Haus- und
Küchengeräten - Glas - Porzellan und Steingut

Fritz Staubach K. G.

Eisenhandlung · Groß- und Einzelhandel

Emmendingen/Baden
Karl-Friedrich-Straße 12
Telefon 445 und 137

Filiale: Kollnau/Brsg.
Hauptstraße 45
Telefon 585



**Riegeler
Spezial- u. Starkbiere**
im Faß und in Flaschen

August Höfflin

Bierablage der
Brauerei Meyer & Söhne, Riegel a. K.
Bismarckstraße 6 - Ruf 614



Foto: Hirsmüller

Wie die Karl-Friedrich-Straße entstand

Ein Beitrag zu ihrem 200 jährigen Bestehen

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts befand sich Emmendingen in einer sehr schlechten Lage. „Die Bewohner waren in Folge der unaufhörlichen Kriege, der Plünderungen, Lieferungen an Freund und Feind, der starken Kontributionen, an denen sie Jahrzehnte lang zu zahlen hatten, verarmt und verschuldet; die Steuern gingen nicht mehr regelmäßig ein, eine Menge unbeibringlicher Rückstände war vorhanden, der Gewerbebetrieb der allgemeinen Verarmung wegen gelähmt, Handel und Verkehr durch Zölle und Weggelder unterbunden.“ (Maurer.) Hinzu kam, daß ein großer Teil der seinerzeit verliehenen Vorrechte entweder überhaupt nie zur Anwendung gelangt oder allmählich in Vergessenheit geraten war. Mit eigener Kraft konnte die Stadt aus diesen traurigen Verhältnissen nicht mehr herauskommen. Deshalb erwog die markgräfliche Regierung in Karlsruhe, „wie der in zimlichen Verfall gerathenen Stadt Emmendingen etwa wieder etwelcher maßen aufgeholfen werden könne“. Einer ihrer Vorschläge befaßte sich mit der Erweiterung der Stadt. Dieser Gedanke tauchte erstmals im Jahre 1729 auf. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Bevölkerung Emmendingens so stark angewachsen, daß ein akuter Mangel an Wohnraum und Bauplätzen eintrat. Seit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges hatte sich die Zahl der Einwohner verfünffacht und betrug jetzt über 600. Alle Anzeichen deuteten auf ein weiteres Wachstum hin. Es war so, daß „ein Bürger schwärlich mehr als ein Kind hier wegen Mangels der Häußer etabliren kan, daher aber der Vermögliche nolens volens seine weitere Kinder außerhalb der Stadt oder des Oberamts oder auch gar des Landes setzen muß, welche dann

ihr Vermögen mit sich hinweg ziehen und allemahl um so viel das Städtlein ärmer machen, wohingegen die Kinder der ärmeren Burger, da sie draußen nicht unterkommen können, hier sitzen bleiben". Wenn man sich das durch Brettenbach, Mühlenbach und Stadtmauer begrenzte Gebiet der heutigen Altstadt vorstellt — ein verhältnismäßig kleiner Lebensraum —, dann kann man ermessen, vor welche Probleme die damaligen Stadtväter sich gestellt sahen.

Zunächst war jedoch die Sache noch nicht spruchreif. Das Oberamt Hochberg konnte ein von der Regierung angefordertes Gutachten nicht abgeben, weil „andere vorgefallene Geschäften, die nachgehends sich geäußerte Kriegs-Unruhe und die bey dem Oberamt selbstenerfolgte Veränderung“ es verhinderten. So wird jedenfalls entschuldigend in einem Bericht von 1739 bemerkt. Damals glaubte man übrigens, vorerst „von aller Erweiterung der Stadt bey dermaligen Umständen“ abrathe zu müssen, denn es sei „niemand da, der sich in ein einig nützlich und zur Zierde der Stadt reichendes Bauwesen einlassen und darein ein hinlängliches Capital stecken wollte.“ Man solle warten, „bis innerhalb derselben alles in guthen Stand gesetzt und ein und anderer tauglich und bemittelter Mann herbeygezogen werden wird, der mehrere Nahrung der Stadt, als sie bishero gehabt, zu verschaffen sich in dem Standt befinden sollte“. Auch eine in Vorschlag gebrachte Vereinigung mit Nieder-Emmendingen fand keine Zustimmung, weil die Stadt „an denen Nieder-Emmendingern, welche sich bloß von ihren Feld Geschäften und Tagelöhnen nehren, keine nahrhafte und auf das Commercium sich legende Unterthanen, sondern dürftige, in Freyheit gesetzte Burger bekommt“.

Als im Jahre 1750 die Angelegenheit wieder einmal berührt wurde, zeigte es sich, daß zuerst noch einige grundlegende Fragen zu klären waren. Über die Platzfrage hatte man schon früher eine Einigung erzielen können. In einer Denkschrift heißt es: „Es wäre zwar Plaz vor dem Thor, gegen Nieder Emmendingen zu, genugsam vorhanden, welcher mit Häußern überbaut werden könnte, wann zumahl der zu der Landvogtey Behausung als ein Bey-Nutzungs Guth gehörige Mühlengarten dazu wollte hergegeben werden; andere gegenüber gelegene Güther würden endlich auch von denen Eygentümern zu gleichem Endzweck hergegeben werden müssen, wann sie wohl bezahlt werden sollten.“ Doch ergaben sich hieraus andere Probleme, deren Regelung Zeit brauchte, z. B. „die Schadloßhaltung der Fürstl. Landvogtey wegen des davon abkommenden Mühlen Garthens“, auf welchen der südlich der Karl-Friedrich-Straße gelegene Teil der Vorstadt zu stehen kommen sollte; die Behandlung des „schon im Nieder-Emmendinger Bann, unten in der Gegend“ liegenden Stadtteils, „in Betrachtung der Leibeigenschaft, womit Nieder-Emmendingen behaftet“; die Frage des Zehnten u. a. m. Eine Abordnung der Emmendinger Bürgerschaft, die im November 1751 in Karlsruhe vorstellig geworden war, wurde „zur Gedult angewiesen“.

Im Frühjahr 1757 konnte endlich an die Verwirklichung des Projekts gedacht werden. Den letzten Anstoß gab ein „unterthänigstes Monitorium Burgermeister und Raths“, in welchem noch einmal in aller Dringlichkeit auf die Bedeutung der zu treffenden Entscheidung hingewiesen wurde. Da man auch höheren Ortes nunmehr „keinen Anstandt“ fand, „warum der Stadt Emmendingen die vorhabende Anlegung einer Vorstadt nicht erlaubt werden sollte“, gab Markgraf Karl Friedrich am 4. Juli 1757 die Genehmigung zur Erweiterung der Stadt nach dem vorgelegten Grundriß. Die am 13. Oktober 1757 von ihm unterzeichnete Urkunde, deren Original sich im Stadtarchiv befindet, enthält folgende Hauptpunkte:

1. Die Freiheiten der Stadt vom Jahre 1590 werden auf die Vorstadt ausgedehnt.
2. Der Teil der Vorstadt, welcher auf Nieder-Emmendinger Gemarkung zu stehen kommt, wird weltlich und kirchlich mit der Stadt vereinigt.
3. Wer ein modellmäßiges Haus baut, erhält 15jährige, wer am neuen Marktplatz baut, 20jährige Freiheit von Schatzung und Landeskosten vom Zeitpunkt des Bauens an.
4. Wer baut, braucht auch von seinem Gewerbe während dieser Jahre keine Steuern zu bezahlen, ausgenommen das Ohmgeld einer Wirtschaft.

5. Ein Inländer, d. h. ein markgräfllich badischer Untertan, der in die neue Vorstadt zieht, entrichtet keinen Abzug von seinem Vermögen, auch dann nicht, wenn er wieder fortzieht. Dasselbe gilt für einen Ausländer, der wegziehen will.
6. Ein Leibeigener, der dahin zieht und ein Haus baut, wird mit seiner Familie dadurch frei von der Leibeigenschaft.

Ergänzend wurde am 7. Juni 1762 noch bestimmt, daß alle Personen, welche in der Vorstadt gebaut haben oder noch bauen werden, das Bürgerrecht unentgeltlich erlangen sollen.

Diese Privilegien waren zwar sehr verlockend, aber es dauerte noch viele Jahre, bis die Vorstadt vollständig ausgebaut war. Zunächst kam die „Carls-Gasse“, der zwischen Stadttor und neuem Marktplatz gelegene Teil, dann die „Friedrichs-Gasse“, der zwischen dem neuen Marktplatz und Nieder-Emmendingen gelegene Teil an die Reihe. Die Häuser sollten nach einem von der Regierung vorgeschlagenen Modellhaus erstellt werden, aber die Bürger, die sich nach diesem Muster nicht richten wollten, bauten lieber auf der anderen Seite des Ortes. Oberamtmann Schlosser mußte schließlich auf Abschaffung des Modellzwanges antragen, „da es doch mit badischen Landstädtchen nie soweit kommen werde, daß sie mehr auf Schönheit als auf die Nothdurft sehen könnten“. — Auch sonst verlief nicht alles reibungslos. Die Schuld daran lag bei den „lieben“ Mitmenschen. „Im Anfang“, heißt es in einem Protokoll, „seye hier alles über die Vorstadt froh gewesen, und nun jezo erst streueten über deren schönen Fortgang die Mißgünstige, weil sie nicht mitmachen könnten und vor ihre bisher bey der Menge Menschen in Hütten übertriebene Hauszinnße besorgt seyen.“ Die Bewohner der Altstadt waren auf die größeren Freiheiten der Vorstädter neidisch. Die städtischen Handwerker gönnten den Zunftgenossen in der Vorstadt die uneingeschränkte Ausübung ihres Handwerkes nicht. Außerdem gab es Schwierigkeiten wegen der Schließung des Stadttores. Erst als die Regierung entsprechende Verordnungen erließ, beruhigten sich die Gemüter.

Auf jeden Fall hat die Erweiterung der Stadt ihren Zweck erfüllt. Der erhoffte Aufschwung ist eingetreten. Aus Emmendingen wurde in den folgenden Jahrzehnten ein blühendes Gemeinwesen.

Ernst Hetzel.

Quellen: Akten im Generallandesarchiv Karlsruhe und im Stadtarchiv Emmendingen.
Kirchenbücher der Evangelischen Pfarrei Emmendingen.

Café Hartmann

Das gemütliche Familien-Lokal
freut sich auf Ihren Besuch!

INH.: KARL HARTMANN
Tel. 297 - Markgrafenstr. 57

Spelse-Eis in bekannter Güte!

Helene Weissenborn

Leihbücherei - Papierwaren

EMMENDINGEN-ENDINGEN
Theod.-Ludwigstr. 4 Hauptstr. 57

Vulkanisier-Anstalt

W. SCHEER

Reifen — Gummistiefel
Techn. Gummiartikel

Neustraße 28

Telefon 514

Tierschutz tut Not!

Kaffeestube am Markt

RUDOLF HIRTH, Sick Nachf.
Markgrafenstr. 3 • Ruf Nr. 451

Torten - Kuchen
Feines Kaffeegebäck



Ljungström-Vorwärmer

Zur Vorwärmung der Verbrennungsluft für kohlenstaubbeheizte
Großkesselanlagen

**Neuzzeitliche DAMPFKESSEL-ANLAGEN
APPARATE UND BEHÄLTER
für alle Industriezweige**



Wehrle - Werk

A. G.

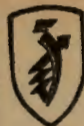
Emmendingen / Baden

Musikhaus

Hertenstein

EMMENDINGEN
Karl-Friedr.-Str. 21 - Tel. 731

Musikinstrumente · Musikalien
Schallplatten · Plattenspieler
Reparaturen in eigener Werkstatt



Motorrad-
Reger



Motorräder - Motorroller
Moped - Fahrräder
Reparaturen

EMMENDINGEN / BADEN
Markgrafenstraße 26 - Telefon 831

Bäckerei - Konditorei
Nudelfabrikation

Alban Faller

Inh.: Adolf Faller
Liebensteinstraße 7
und Verkaufsstelle Nelkenweg 14

*

Brot und Brötchen
Feinbackwaren

— „Alfa“-Eiernudeln —
in bekannter Güte

Über 50 Jahre
im Dienste der Kundschaft

Vertretung der guten
Spezialbiere aus den
bekanntesten Brauereien

Löwen-Brauerei
Bären - Brauerei
u. Rothaus-Bräu

Alfred Gäbler

Limonaden und Mineralwasser
Emmendingen, Gartenstr. 6

Kunden- und Handelsmühle

Rudolf Heil w.w.

Getreide, Mehl, Futterartikel
im Groß- und Kleinverkauf
Karl-Friedrich-Str. 1 - Ruf 359

Buchhandlung

Hermann Sillmann

Papier- und Schreibwaren

Seit 1909

Versand nach auswärts

Gegenüber der evang. Kirche



200 Jahre „Engel“

Dieses alte Gasthaus feiert sein Jubiläum zusammen mit der Karl-Friedrich-Straße, aus deren Bild es nicht mehr wegzudenken ist. Im Jahre 1757 baute der damalige Bürgermeister Johann Wilhelm Zimmermann als einer der ersten Anbauer in der neuen Vorstadt „das untere Eckhaus am Marktplatz und an der Straße, auf der rechten oder Bergseite“ und erwarb gegen den Einspruch der Emmendinger und Nieder-Emmendinger Wirte für dieses Haus die Schildwirtsgerichtigkeit. Wie aus einem Bericht des Oberamts Hochberg hervorgeht, galt Zimmermann als ein Mann, dem nichts an Mitteln abgehe, eines der teuersten Häuser in der Vorstadt zu errichten und dieses mit den zu einer Wirtschaft nötigen Gegenständen auszustatten, weshalb ihm die Konzession, aber „nur eventualiter und auf den Fall ersagte neuanzulegende Vorstadt zum Stande kommen würde, zu ertheilen seyn möchte“. Er übte jedoch die Wirtschaft nicht selbst aus, sondern überließ sie seinem Stiefsohn, dem aus Eichstetten gebürtigen Metzger Andreas Trautwein (1734—1795), auf dessen Namen dann auch 1759 der endgültige Wirtschaftsbrief ausgestellt wurde, und der als erster Engelwirt gelten kann. (An ihn erinnert die Inschrift über dem Tor: A. T. 1758.)

Trautwein war verheiratet mit Christina Katharina Sander (1741—1825), einer Tochter des Posthalters und Kronenwirts Johann Christian Sander. Von seinen Kindern blieb nur die Tochter Maria Christina (1764—1824) am Leben. Sie ehelichte den Karlsruher Posthalters- und Gastwirtssohn Adam Friedrich Kreglinger (1762—1815), der schon 1783 als „der junge Engelwirt“ bezeichnet wurde und später die Nachfolge seines Schwiegervaters antrat. Sein Bruder war der Posthalter und Kronenwirt Johann Christoph Kreglinger, dessen Frau wieder eine Enkelin des oben erwähnten Posthalters Sander. (Man beachte die engen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen „Engel“ und „Krone-Post“!) Nach dem frühen Tod seines einzigen Sohnes verpachtete er die Wirtschaft im Jahre 1807 an den Handelsmann Daniel Heinrich Sprenger, „einen seiner Verwandten“. Diesem folgte als „Engelwirtsbeständer“, der hiesige Bäcker Johann Wilhelm Giesin. Da die Kreglinger-

schen Eheleute ohne Leibeserben starben, fiel das Gasthaus an die Andreas Trautweinsche Witwe zurück. Als auch sie bald darauf das Zeitliche segnete, wurde das Anwesen verkauft.

„Das Wirtshaus“, so heißt es in der Versteigerungsankündigung, „war von seiner Entstehung an eines der frequentesten an der Straße und ist es noch bis jetzt, und bedarf deswegen keiner weitem Empfehlung“. Daher fand sich auch bald ein Käufer in der Person des bisherigen Lammwirts Johann Wilhelm *Legler* (1797—1876), der es 1826 übernahm und viele Jahre selbst betrieb. Über ein halbes Jahrhundert blieb der „Engel“ im Besitz dieser Familie. Im Jahre 1871 erwarb ihn die Tochter Karoline. Für sie führte ihr Mann, Stadtrechner Leopold *Weisser* (1832—1881) die Wirtschaft. Nach seinem Tod ging er dann an den Freiburger Gastwirt Bartholomäus *Hinnenberger* über.

In den folgenden Jahren wechselte das Anwesen häufig den Besitzer (1882 Wilh. Zahner, 1889 Karl Wilh. Ramsperger, 1891 Peter Gsell, 1893 Karl Friedrich Zipse), bis 1896 der Koch Gustav *Metzger*, ein gebürtiger Emmendinger, es kaufte. Als dieser schon im folgenden Jahr starb, wurde Eigentümerin seine Witwe Mina geb. Ziebold, die von den Seilerhöfen in Obersexau stammte. Nahezu sechzig Jahre hatte sie das Gasthaus inne und bewirtschaftete es an der Seite ihrer Eltern und ihres zweiten Ehemannes, des Metzgermeisters Christian *Gutjahr* (1870—1924), entweder selbst oder durch Pächter. Frau Gutjahr starb hochbetagt im Frühjahr 1956. Nach ihrem letzten Willen soll der „Engel“ einer „Gutjahr-Metzger-Stiftung“ gehören.

Ernst Hetzel

Quellen:

Akten im Generallandesarchiv Karlsruhe und im Stadtarchiv Emmendingen.
Kirchenbücher der Evangelischen Pfarrei Emmendingen.

JOTTKA

METALLWARENFABRIK

INHABER: EDGAR G. SCHOB

Spezialzubehör für

Wirk- und Strickmaschinen

EMMENDINGEN/BADEN

Ski- Bindungen
Stöcke, Wachs
Stahlkanten

Handwagen, gummibereift

Leitern für Handel und Gewerbe

Garten- und Campingmöbel

Rodel-Schlitten

Ernst Bühler

Skifabrikation

Hebelstraße 23 - Telefon 342

— Reparaturen prompt! —

A. Zuckschwerdt K. G.

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Reparaturen und Umbauten aller Art

Emmendingen / Baden · Schlosserstraße 4 · Ruf 386

Gaswerk Emmendingen

Bahnhofstraße 12 · Telefon 700/701

Großverteiler für Propangas

—— in den Kreisen Emmendingen, Freiburg und Lahr ——

**Lieferung von Stadtgas- u. Propangas-Geräte für Haus-
halt, Gewerbe und Industrie**

Ausführung von Gas-Installationen

Groß- und Kleinverkauf von Koks

Besuchen Sie unverbindlich
unsere reichhaltige **Gasgeräte-Ausstellung** im Gaswerk

Günstige Teilzahlungsbedingungen!

Herren-, Damen- und Kinderwäsche

Baby-Ausstattungen

Strumpfwaren für Groß und Klein

Kleiderstoffe

LYDIA Sautter Karl-Friedrich-Straße 13, Ruf 453



Foto : Hirsmüller

Die katholische Pfarrgemeinde (II)

Nachdem im Jahr 1556 in der Markgrafschaft Hochberg unter Markgraf Karl II. die Reformation eingeführt wurde, war das katholische Leben auch in der Stadt Emmendingen erloschen. Neue Ansätze zeigten sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Chronik berichtet aus dem Jahre 1830 von einer „Eingabe des hiesigen evang. prot. Gemeinderaths und Bürger Ausschusses an den damaligen Oberkirchenrath in Karlsruhe um Transferierung der aufgehobenen Klosterpfarrei Tennenbach hierher.“ Im Jahre 1835 wurde dieses Gesuch, „natürlich von Katholiken unterstützt“, erneuert. Noch im Jahre 1844 war diesen Bemühungen kein Erfolg beschieden, doch fand am Dreifaltigkeitssonntag dieses Jahres zum ersten Male seit der Reformation in Emmendingen wieder eine hl. Messe statt, zu welcher die evangelische Kirche zur Verfügung gestellt wurde. Emmendingen zählte nach der Volkszählungsliste 117 männliche und 78 weibliche Katholiken. Zunächst war alle 4 Wochen Gottesdienst, vom Jahre 1845 ab alle 14 Tage. Nach jahrzehntelangen Bemühungen, bei denen sich, wie die Chronik sagt, „die göttliche Providenz ganz augenscheinlich eines Laien, des Herrn Geheimen Hofrathes und Bezirks-Arzttes Dr. Heinrich Ignaz Schürmayer dahier“, bediente, wurde im Jahre 1861 die Erlaubnis zum Bau einer katholischen Kirche gegeben. Für 800 fl. wurde vom Domänenrath ein Acker erworben, auf dem am 3. 6. 1862 (am Fest des hl. Bonifatius) der Grundstein zu einer kleinen Kirche gelegt wurde. Am 22. 12. 1863 wurde sie benediziert. Es war ein einfacher, kleiner Zweckbau mit einem Türmchen als Dachreiter.

Bis dahin wurde die Seelsorge in Emmendingen von Pfarrern der Umgebung ausgeübt. Am 7. 4. 1864 erhielt die junge Pfarrei ihren ersten eigenen Seelsorger in der Person

des H. H. Kuraten Friedrich Justus Knecht, „eines ebenso begabten als eifrigen jungen Priesters.“ Es war kein geringerer als der spätere Weihbischof von Freiburg. Pfarrkurat Knecht wohnte zur Miete beim israelitischen Oberrat Levi Breisacher für 150 fl. jährlich (daher die Bemerkung, daß „das neue Testament beim alten zur Miethe gewesen“). Am 21. 10. 1864 wurde ein eigenes Haus angeschafft um 7000 fl. mit Neben- und Hintergebäude samt Garten von Anwalt Frantz (das heutige Haus Hochburgerstraße 5). So hatte die katholische Pfarrgemeinde eine eigene Kirche, eigenen Seelsorger und eigenes Pfarrhaus, nur die eigene Schule fehlte noch (es gab damals nur Konfessionsschulen). Eine Kollekte und die persönlichen Bemühungen von Pfarrkurat Knecht erbrachten 1800 fl., die am 11. 5. 1866 bei der „Hochberger Ersparnisgesellschaft“ (heute Bezirkssparkasse) zinstragend angelegt wurden. Nach Einholung der staatlichen Erlaubnis und Gewinnung eines Lehrers in der Person des Wilhelm Wieße, geboren in Walldürn, „jung und begabt“, konnte die Schule am 23. 4. 1866 für 30 Kinder eröffnet werden. Sie bestand bis 1889 und wurde als letzte katholische Privatschule Badens aufgelöst.

Anfang Oktober 1866 bezog Kurat Knecht die ihm verliehene Pfarrei Buchholz, sein Nachfolger wurde Kurat Schneiderhan, der von 1866 bis 1873 in Emmendingen wirkte. In der von ihm angelegten und gewissenhaft geführten Pfarrchronik berichtete er: „Mit dem 15. 7. 1867 wurde durch den hochsel. Erzbischof die kath. Stadtpfarrei Emmendingen erigiert. Die Katholiken in Windenreute, Kollmarsreute, Maleck, Hochburg, Wasser, Wöplinsberg, Mundingen, Köndringen, Theningen, Sexau — letztere 4 mit eigenen Gottesäckern, weil evang. prot. Pfarrorte — werden von hier aus pastoriert.“ Die Gemeinde umfaßte damals einschließlich der Filialen 688 Glieder.

Die zusammengedrängten — aber desto eindringlicheren — Einträge in der Chronik zeigen die weitere Entwicklung des kirchlichen und seelsorgerischen Lebens in der jungen Pfarrei:

1866 erster öffentlicher Gräberbesuch an Allerheiligen unter Anteilnahme des protestantischen Teils der Bevölkerung, Einführung des „Asperges“ vor dem Sonntagsgottesdienst, erstmals feierliche Christmette an Weihnachten.

1867 erstmals Aschenweihe am Aschermittwoch, Palmweihe am Palmsonntag, Kräuterweihe an Maria Himmelfahrt, Wettersegen mit dem Kreuzpartikel, „am 13. Oktober ertönte zum erstenmal das 3malige Läuten des Angelus Domini zum lebhaften Erstaunen der protestantischen Einwohner. Auch ließ ich beim Absterben das Scheidezeichen läuten.“

1871 Einweihung der 14 Stationen des Kreuzweges.

1872 Aufstellung der beiden Statuen Maria und Bonifatius und der neuen Communionbank.

Besondere Anerkennung widmete Schneiderhan dem evangelischen Stadtpfarrer, Dekan und Kirchenrat Sehringer anlässlich dessen 50jährigen Dienstjubiläums, der sehr großzügig, hilfsbereit und wohlwollend die Entwicklung der wachsenden katholischen Gemeinde verfolgte.

Am 5. 11. 1873 verläßt Schneiderhan die Pfarrei Emmendingen. Sein Nachfolger wird H. H. Franz Anton Rexter, der bis 1888 in Emmendingen wirkte. Auf Weihnachten 1888 kam H. H. Hermann Sachs und wirkte hier bis zu seinem Tode am 4. 6. 1919. (Über sein Leben berichteten wir im Heimatkalender 1955.) Er ist der eigentliche Vater der Pfarrgemeinde geworden. Sie zählte bei seinem Amtsantritt 900 Seelen und war bis zu seinem Tod — außer den Filialgemeinden — auf 3175 Katholiken in der insgesamt 7696 Einwohner zählenden Stadt Emmendingen angewachsen. Diese steile Aufwärtsentwicklung allein schon zeigt in nüchternen Zahlen sein Arbeitspensum, ganz abgesehen vom sonstigen inneren und äußeren Ausbau des kirchlichen und außerkirchlichen katholischen Lebens. Die von ihm mit besonderer Eindringlichkeit geführte Pfarrchronik zeigt eine Fülle von Aufbauarbeit, die hier nur in wenigen wesentlichen Punkten aufgezählt werden kann:

1890 Einrichtung einer Krankenpflegestation mit Schwestern aus dem Mutterhaus Hegne der Kongregation der barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz. Sie ziehen zunächst in das Häuschen Ecke Hebel- und Theodor-Ludwig-Straße (im Jahre 1956 abgebrochen). Im Jahre 1911 wird das Haus Gartenstraße 8 als Schwesternhaus erbaut.

1894-96 wird der erste Abschnitt der heutigen Pfarrkirche gebaut, Chor und Querschiff. Als Langhaus bleibt das Schiff der alten Kirche. Die Kirchweihe am 18. 10. 1896 ist ein großes Fest für Pfarre und Stadt. Die Konsekration nimmt der ehemalige Kurat Knecht als Weihbischof vor.

1901 kommt der erste Vikar nach Emmendingen.

1911-13 werden Schiff und Turm der Kirche gebaut. Die alte Kirche wird abgetragen und als katholische Kirche in Denzlingen wieder aufgebaut.

In den folgenden Jahren kommen noch die Seitenaltäre und der Kreuzweg in die Kirche. Daneben entwickelte sich ein katholisches Vereinsleben.

Nachfolger von Stadtpfarrer Sachs, 1918 zum Geistl. Rat und Ehrenbürger der Stadt Emmendingen ernannt, wurde Stadtpfarrer Leopold Seifermann, der von 1919 bis 1937 in Emmendingen wirkte. Seine Tätigkeit fiel in die Notzeiten der Nachkriegsjahre, der Inflation und der kirchenfeindlichen Jahre nach 1933.

Ihm folgte von 1937 bis 1943, in schwersten Zeiten des steigenden Kirchenkampfes und der ersten Kriegsjahre, Stadtpfarrer Oswald Haug. Seine aufrechte Haltung und Treue zur Kirche brachten ihm Verfolgung, Verhaftung (am 9. 3. 1942) und Einlieferung in Gefängnis und Konzentrationslager Dachau. Trotz verhältnismäßig kurzem Wirken hat er sich rasch die Liebe seiner Pfarrangehörigen erworben und auch äußerlich ein Denkmal in Gestalt der neuen Orgel geschaffen. Nachfolger wurde am 17. 5. 1943 Pfarrverweser Josef Maier, seit 1947 Stadtpfarrer in Emmendingen. Seine ersten Einträge in die Pfarrchronik sind Zeugnis und Mahnmal an die furchtbarste Zeit der Pfarrgeschichte: Krieg und Not der Nachkriegsjahre.

Und neues Leben blüht aus den Ruinen: Wie H. H. Stadtpfarrer Maier es fertig brachte, aus dem Zusammenbruch und der Not jener Zeit in wenigen Jahren das innere und vor allem das äußere Bild der Pfarrgemeinde neu erstehen zu lassen und zu gestalten, wird wohl nur er zu sagen wissen. Nach der Währungsreform mußte sich die Pfarrei dringenden Aufgaben widmen. Ihre Verwirklichung spricht in der folgenden kurzen Zusammenfassung für sich selbst:

Köndringer Marienkirche: Grundsteinlegung am 9. 10. 1949, Richtfest 28. 12. 1949, Benediction am 8. 10. 1950, Konsekration am 14. 6. 1953 durch den damaligen Weihbischof, heutigen Erzbischof von Freiburg Dr. Eugen Seiterich.

Wohnungsbau durch die von der katholischen Pfarrgemeinde getragene Siedlungsgesellschaft „Neue Heimat“ mit nahezu 200 Wohnungen.

Bau eines katholischen Kindergartens im Jahre 1952, Einweihung am 3. 5. 1953.

Um- und Erweiterungsbau des Pfarrhauses unter Einbeziehung des käuflich erworbenen Nachbaranwesens im Sommer 1953.

Einrichtung einer Frauenarbeitsschule im Jahre 1954.

So wurde aus der 195 Seelen zählenden katholischen Pfarrgemeinde eine heute etwa 5 000 Seelen (ohne die Filialorte) starke Gemeinschaft.

OB.

Leder-

RECK das Fachgeschäft für

gute Lederbekleidung - Lederwaren

Ein falscher Emmendinger Goethe-Brief

„So schrieb Goethe 1779 aus Emmendingen an Charlotte von Stein:

„Eine glückliche Gegend, noch im September alles grün und kaum hier und da ein Buchenblatt gelb. Die Weiden noch in ihrer silbernen Schönheit, ein milder willkommener Atem durchs ganze Land . . . Himmelsluft, weich, warm, feuchtlich; man wird auch wie die Trauben reif und süß in der Seele. Wollte Gott, wir wohnten hier zusammen . . . Der Rhein und die klaren Gebirge in der Nähe, die abwechselnden Wälder, Wiesen und gartenmäßigen Felder machen den Menschen wohl, und geben mir eine Art Behagens, das ich lange entbehre.“

Wie oft konnten und können wir diesen Brief, so überschrieben, in Prospekten, Aufsätzen und Festreden über Emmendingen zitiert finden! Sogar eine Postkarte gibt es, auf der Sätze aus diesem Brief Goethes zu lesen sind. Neuerdings wurde er wieder in einem gedruckten Schwarzwald-Reiseführer erwähnt; ja, auch eine deutschsprachige amerikanische Zeitung brachte in einem Beitrag über Emmendingen Ausschnitte davon.

Das geht nun schon seit Jahrzehnten so, und dabei hat dieser Goethe-Brief nicht das geringste mit Emmendingen zu tun. Denn wenn wir einmal in einer Gesamtausgabe von Goethes Briefen an Charlotte von Stein — etwa in der von Adolf Schöll aus dem Jahre 1887 oder in der von Julius Petersen aus dem Jahre 1923 — nach diesem „Emmendinger Brief“ suchen, dann finden wir ihn zwar aufgeführt, aber zu unserer großen Überraschung mit der von Goethe selbst stammenden Bemerkung: „Selz, Mittags.“ In beiden Ausgaben ist der Brief in der Originalfassung mit dieser Ortsangabe abgedruckt, und es besteht kein Grund, an deren Richtigkeit zu zweifeln. — Es ist bedauerlich, daß dieser Irrtum nicht schon längst richtig gestellt wurde, gleichzeitig für uns Emmendinger ein wenig ärgerlich, diese in einer so herrlichen Sprache in dem unterelsässischen Ort Selz abgefaßten Sätze nicht mehr für uns beanspruchen zu können.

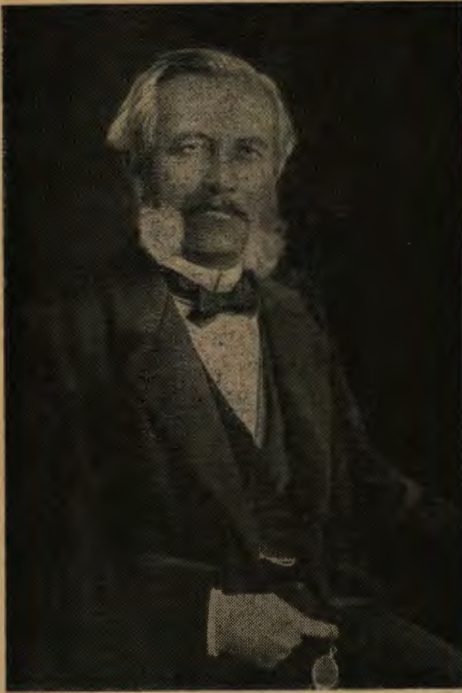
Über diesen Verlust kommen wir jedoch hinweg: Auf den Selzer Brief folgt nämlich in beiden Ausgaben ein anderer, der nun wirklich von Goethe während seiner 2. Schweizerreise am 28. September 1779 in Emmendingen geschrieben wurde und in seinem Hauptteil den Bericht über einen Besuch in Sesenheim enthält. Leider werden davon meist nur die ersten Worte des Schlußsatzes angeführt: „Hier bin ich nun am Grabe meiner Schwester . . .“ Dagegen findet die schöne Einleitung nur selten Erwähnung. Sie sei hier nach dem Originaltext wiedergegeben:

„Emmendingen d. 28. Sept. (Dienstag)

Ich kan nur zuerst die himmlischen Wolken preisen und verherrlichen die bisher noch, wie ein Baldachin am Feyertage, über uns schwebten, und sich als Freunde und Führer unseres Unternehmens bekannten. In Demuth hoff ich dass es so weiter gehen wird. Luft und Wetterglas geben Hoffnung. Nachts die klarsten Himmel, früh mit Sonnen Aufgang leicht auf und absteigende Nebel, die erhabensten Luftscheinungen. Regen wenn wir ins Quartier kommen . . .“ (Darauf folgt der Bericht über den Sesenheimer Besuch.)

Wir wollen nicht lang und breit untersuchen, wie ein ganz klar mit Selz überschriebener Goethe-Brief als ein aus Emmendingen stammender ausgegeben werden konnte. Unsere Aufgabe war es nur, einen Irrtum zu berichtigen, damit sich dieser künftighin in der Literatur über Emmendingen als Goethestadt nicht noch weiter verbreitet.

Helmut Maurer



Diakonus Heinrich Maurer

In einer schlichten Feierstunde wurden am 4. August 1956 die Gebeine des früheren Diakonus Heinrich Maurer in einem Ehrengrab auf dem Alten Friedhof beigesetzt. Dieser verdienstvolle, in Emmendingen unvergessene Mann hat nun im „Honoratiorenwinkel“ seine letzte Ruhestätte gefunden, an der Seite des Landbaumeisters Meerwein, des Kirchenrats Gockel und des Landvogts von Liebenstein, ganz nahe beim Grab der Schwester Goethes, Cornelia Schlosser, dessen Wiederentdeckung ihm zu danken ist.

Heinrich Maurer erblickte am 29. November 1837 in Ladenburg das Licht der Welt. In der an geschichtlichen Wahrzeichen reichen Stadt am Neckar verlebte er seine Jugend. Die entscheidenden, seinen späteren Lebensweg bestimmenden Eindrücke empfing er in dem schon damals nach modernen Grundsätzen geleiteten Benderschen

Institut in Weinheim, das er neben der Höheren Bürgerschule in Ladenburg und dem Gymnasium in Heidelberg besuchte. In Heidelberg studierte er später Theologie und Philologie. Nach einem praktisch-theologischen Jahr als Vikar in Dietlingen bei Pforzheim wandte sich Maurer seinem eigentlichen Lebensziel zu, dem Lehrerberuf. Er kam als Lehramtspraktikant und Diakonatsverweser nach Lahr, dann als provisorischer Vorstand der Höheren Bürgerschule nach Weinheim. Im September 1865 wurde er nach Emmendingen versetzt.

Ein Menschenalter lang wirkte Heinrich Maurer hier als Diakonus und Vorstand der Höheren Bürgerschule, der aus der 1695 gegründeten traditionsreichen Lateinschule hervorgegangenen Vorläuferin des heutigen Gymnasiums. Eine ganze Generation ging durch seine Schule. Er gestaltete den Unterricht nach den Erfahrungen seiner eigenen Schulzeit. Ihm ist die Einführung der Schulausflüge zu danken. Aus eigenem Entschluß nahm er im Jahre 1878 Mädchen in die Schule auf und ersparte so der Stadt die Errichtung einer Höheren Töchterschule.

Auf diese Weise ist auch Thusnelde von Langsdorff mit ihm in Berührung gekommen. Sie hat seiner Tätigkeit als Erzieher in ihren Aufzeichnungen ein bleibendes Denkmal gesetzt. „Lang, schmal wie ein Lineal, steil aufgerichtet“ stand er vor der Klasse, „die funkelnden Brillengläser auf seine Ranggen gerichtet“. Anfänglich blieb er den Schülern etwas fremd, und sie betrachteten ihn von Ferne mit einer gewissen Scheu. Um so dankbarer empfanden sie es, „wenn dann und wann ein Sonnenstrahlchen sein gehaltenes Wesen durchbrach und

er etwa ein kurzes, freundliches Wort fand". Ein Erlebnis scheint dann aber den Bann gebrochen zu haben. Eines Tages im Mai, als gerade so schön die Sonne schien, forderte Maurer seine Lateiner auf, ihren Cäsar zu nehmen und mit ihm zu kommen. „Er führte an, wir folgten erstaunt durch den Hof, an der Friedenslinde vorbei, die er 1871 selbst gepflanzt hatte; dann ging es durch die Scheuer und zu deren grüngolden leuchtendem Ausgang hinaus in den Garten“, wo der Unterricht abgehalten wurde. „Oh, Herr Diakonus!“, so schreibt Fräulein von Langsdorff, „wie köstlich war deine Idee, und wie lieb war's von dir, uns diese Morgenstunde unter dem Gesang und Gezwitscher der Vöglein, im Dufte der Blumen zu bescheren. Was mußt du für eine feine Seele gehabt haben bei all deinem steifen Wesen...“

Aber Maurer begnügte sich nicht damit, nur die Jugend zu bilden. Er unterrichtete auch in dem damals hier bestehenden Arbeiterverein, der sich die Erweckung des geistigen Lebens unter der Arbeiterschaft zum Ziel gesetzt hatte. Durch Reden und Vorträge tat er sich unermüdlich hervor. Er förderte das kulturelle Leben der Stadt, wo immer es ihm möglich war, nicht zuletzt als Vorstand der Lesegesellschaft. An ihn konnte man sich in allen Fragen wenden, denn er besaß ein umfassendes Wissen. Einer Wahl in den Landtag stand nur seine Eigenschaft als Geistlicher im Wege.

Verhältnismäßig spät wandte sich Maurer der Heimatforschung zu. Sie wurde ihm die liebste Nebenbeschäftigung. Erstmals trat er 1875 anlässlich der Jahresversammlung des Vereins für Ortsgeschichte mit einer Abhandlung über das älteste Teninger Kirchenbuch an die Öffentlichkeit. Von nun an erschienen seine Arbeiten in regelmäßiger Folge, vor allem im „Hochberger Boten“, den späteren „Breisgauer Nachrichten“, und als „Beilagen zum Programm der höheren Bürgerschule in Emmendingen“, in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“ und in den Heften des Breisgauvereins „Schauinsland“. Sein bedeutendstes Werk aber ist, neben einer zusammen mit Bauinspektor Näher verfaßten Schrift über Burgen und Schlösser im Breisgau, „Emmendingen vor und nach seiner Erhebung zur Stadt“. In diesem Buch, das in zwei Auflagen 1890 (zur Dreihundertjahrfeier der Stadterhebung) und 1912 herauskam, aber schon lange vergriffen ist, hat Maurer sehr eindrucksvoll die Geschichte unserer Stadt dargestellt. Ihm gebührt der Ruhm, als erster das Tor zur Vergangenheit wieder aufgestoßen und so die Grundlagen für die Lokalgeschichtsforschung gelegt zu haben, auf denen auch die heutige Generation noch aufbaut. — An Anerkennung hat es ihm nicht gefehlt. Er war Ehrenmitglied des Arbeitervereins, des Kriegervereins und des Breisgauvereins „Schauinsland“. Auch die Badische Historische Kommission würdigte seine Verdienste und berief ihn als außerordentliches Mitglied in ihren Kreis.

Als im Jahre 1892 das Diakonat aufgehoben und die Höhere Bürgerschule in eine Realschule umgewandelt worden war, wurde Heinrich Maurer als Professor an das Gymnasium nach Mannheim versetzt. Nach seiner 1901 erfolgten Zuruhesetzung blieb er weiter wissenschaftlich tätig. Er starb hochbetagt am 29. August 1921 in Mannheim und wurde auf dem dortigen Hauptfriedhof beerdigt.

Ernst Hetzel.

Markgraf
Weinbrand ECHT SCHWARZWÄLDER Kirschwasser
MARKGRAFEN-BRENNEREI · JOS. STRACK · EMMENDINGEN

Ein Waldfest vor 75 Jahren

Zu den Grundsätzen eines Vereins gehört seit jeher die Förderung des gesellschaftlichen Lebens. Das hat seinen guten Grund! Denn: Die Mitglieder kommen nicht nur zusammen, um irgendeiner Liebhaberei zu huldigen; sie möchten auch die persönlichen Beziehungen untereinander pflegen. Sie wollen sich unterhalten und — unterhalten werden.

Es war im Sommer 1882. Der Vorstand der Stadtmusik hatte sich wieder einmal mit der Frage beschäftigt, was man seinen Anhängern „bieten“ könnte, und beschlossen, in diesem Jahr etwas ganz Besonderes zu veranstalten. So konnten die überraschten Emmendinger eines Tages in ihrem Lokalblättchen, dem „Hochberger Boten“, folgende Ankündigung lesen: „Schon unsere Altvordern, die alten Germanen, liebten es, im stillen Haine, unter stattlichen Eichen ihre Zusammenkünfte und Feste abzuhalten. Wie wir hören, beabsichtigt der hiesige Musik-Verein diese urdeutsche Sitte auch für unsere Stadt einzuführen und wird er zu diesem Zweck nächsten Sonntag ein Waldfest für Jung und Alt veranstalten, wozu unsere nahegelegenen, herrlichen Wälder so schöne Gelegenheit bieten. Der Zug, in hübsche Gruppen abgetheilt, soll sich unter Vorantritt unserer Musik Nachmittags 2 Uhr vom Marktplatz auf den Festplatz ‚bei der dicken Eiche‘ begeben, wo in einem hochstämmigen und lichten Buchenwalde ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes sich entfalten wird. Damit wäre dann der Grundstein gelegt, daß auch Emmendingen, wie andere Städte, alljährlich seinen ‚Waldchentag‘ haben wird. Die Wirthschaft ist in guten Händen, so daß auch in dieser Richtung ‚dem germanischen Zuge‘ Rechnung getragen ist.“

Dieses Vorhaben fand überall eine günstige Aufnahme. Andere Vereine schlossen sich an. Allenthalben traf man Vorbereitungen und gab sich der Vorfreude hin. Kurz, das Fest versprach etwas zu werden. Doch was wurde daraus? Geben wir wieder dem Berichterstatter das Wort:

„Nachdem alle Vorzeichen günstig waren, daß sich das Waldfest bei gutem Wetter abwickeln werde, bewegte sich gestern Nachmittag vom Marktplatze, unter Vorantritt unserer Musik, ein stattlicher Zug, dabei die gesamte Schuljugend mit Fähnlein, nach den prächtigen Waldungen. Bei der dicken Eiche, welche sinnig dekoriert war und uns ein ‚Willkommen‘ entgegenbrachte, war der Festplatz, der durch seine Schönheit und Pracht der hochstämmigen Tannen und Buchen allgem. Bewunderung erregte. Wie einladend zum Lagern auf dem Waldteppich, der so sauber war, wie ein Salon. Aber o weh! Kaum angekommen, empfing uns Petrus mit einem grimmigen Dusch, der so anhaltend und intensiv war, daß man glauben konnte, es hätten sich alle Schleußen des Himmels geöffnet, denn eine wahre Sündfluth ergoß sich über uns, so daß nach einer Viertelstunde die ganze Gesellschaft wie ein ‚begossener Pudel‘ aussah.

Die Klänge der Musik inmitten des Geplätschers nahmen sich wie Hohngelächter des Petrus und Consorten aus. Die Knäblein retirirten sich unter Wagen, Tische und Bänke; einzelne Kindergruppen waren unter ausgespannten Schirmen auf dem Boden zusammengekauert und bildeten mit ihren Beinchen Carrés. Man tröstete sich gegenseitig, daß auf den Regen Sonnenschein kommen werde. Die Turner gingen zum Jägerwirth, dessen Mund ein verdächtiges Lächeln umspielte. Die Musiker scharten sich um den Gambrius, der ein so grimmiges Gesicht machte, als wollte er alles verschlingen. Jetzt ging es ans Ausreißen. Schade um die hübschen weißen Röckelchen, Hütchen und Stiefelchen, welche auf den ‚Waldchentag‘ so schöne hergerichtet waren. Alles ist veränderlich; die weißen Röckelchen schillerten bald stark ins Gelbliche. Nun, das Elzwasser macht wieder

weiß. Ein bedenklicher Galgenhumor nahm unter dem Mannsvolk überhand, als der Xaver die Gesellschaft zum Trinken aufmunterte, weil noch ein Panzer angestochen sei, welcher vor der Abfahrt noch geleert werden müsse.

Bei schönem Wetter ein Waldfest abzuhalten, ist kein Hexenwerk, aber bei einem solchen Wetter. Das wird jedem Teilnehmer noch lange denken, und hoffentlich wird sich niemand abschrecken lassen, sondern sich vornehmen, das nächste Waldfest erst recht zumachen."

Wahrlich ein böses Ende! Auch unserem Zeitungsschreiber blieb nichts übrig, als über seinen „verregneten“ Bericht die alte Weisheit zu setzen: „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben!“ Womit er wieder einmal den Nagel auf den Kopf getroffen hatte.

Anton Nägele

Fabrikation u. Versand
feiner Fleisch- u. Wurst-
waren, Wild - Geflügel
frei Haus

Chr. Stuck-Wagner

K.-G.

EMMENDINGEN

Seit 1802

Textilwaren - Wäsche

Immer
einen
Schritt
voraus
mit

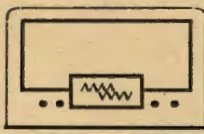


SALAMANDER

ALLEINVERKAUF:

OTTO Zimmermann
EMMENDINGEN • AN TOR

Radio - Elektro - Ott



führt alle
Elektro-,
Radio- und
Fernseh-
geräte

Elektroinstallationen
Radio-Reparaturen - Antennenbau
Elektro-Kleingeräte

Zuckschwerdt

Kinderwagen - Spielwaren
Markgrafenstraße 28 - Telefon 585

Stets reichhaltiges Lager in Spiel-
waren, Feuerwerkskörper aller Art
für Neujahr und alle Festlichkeiten.
Zu Fastnacht große Auswahl in Fas-
chings-Artikeln - Modellbau-Bastler-
bedarf - Laufmaschen-Schnelldienst



Molkerei Emmendingen

G. m. b. H.

- vollmundiger
- leicht verdaulicher
- ist unsere teilhomogenisierte
- Flaschenmilch

In memoriam



Im vergangenen Jahr, in dem gerade bei uns der Tod reiche Ernte gehalten hat, sind zwei Männer heimgegangen, die sich in besonderer Weise um die Heimatforschung verdient gemacht haben.

Unser Gedenken gilt zuerst dem Hauptlehrer Reinhold Weber, an den sich viele Emmendinger noch erinnern werden. Er wurde am 26. März 1888 in Straßburg (Elsaß) geboren. Vom Jahre 1909 an stand er im Schuldienst. Sein Weg führte ihn durch viele Orte, bis er 1933 in unsere Stadt kam. Hier durfte er nahezu ein Jahrzehnt für die Jugend tätig sein. Daneben entfaltete er als Pfleger von Stadtarchiv und Heimatmuseum eine rege Forschertätigkeit. Der reiche Nachlaß, den die Stadt dankenswerterweise erworben hat, zeugt von seinem Bemühen, das unter dem Leitsatz stand: „Alles für die Heimat!“

Im Jahre 1942 wurde Reinhold Weber nach Lörrach versetzt, ein Opfer seiner aufrechten christlichen Gesinnung. Dort ist er, seit 1952 im Ruhestand lebend, am 5. März 1956 gestorben. —

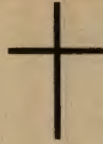
Sieben Wochen vor seinem 85. Geburtstag, den er am 18. August hätte feiern können, ist am 2. Juli 1956 Redakteur Otto Teichmann aus diesem Leben abgerufen worden. In Freiberg (Sachsen) geboren, ließ er sich schon im Jahre 1901 in Emmendingen nieder. Bis zum April 1945 leitete er die „Breisgauer Nachrichten“, denen er das Gepräge gab.

Neben seiner reichen journalistischen Arbeit fand er immer wieder Zeit, um als Heimat-schriftsteller zu wirken. Zahlreiche Veröffentlichungen über das badische Land und den Schwarzwald in Buchform und in Einzelaufsätzen, die in deutschen und ausländischen Zeitungen, Zeitschriften und Fachorganen erschienen sind, entstammen seiner Feder. Teichmann ist ein ungewöhnlich vielseitiger Mensch gewesen.

Als Turner, Schütze, Reiter und Wanderer hat er sich weithin einen Namen gemacht. Ueber drei Jahrzehnte gehörte er auch der Freiwilligen Feuerwehr an, deren Oberbrandmeister er lange Zeit war.

Mit ihm ist eine Volkstümliche Persönlichkeit aus dem Stadtbild verschwunden. Sein Name wird in Emmendingen unvergessen bleiben.





Totentafel der Stadt Emmendingen

- | | | | |
|--------------|--|-------------|--|
| 2. 11. 1955 | Großmann Ignaz, 74 Jahre
Maler | 17. 2. 1956 | Kotz Albert, 71 Jahre
Maurer |
| 5. 11. 1955 | Schenk Hermine, 70 Jahre
geb. Vollrath | 17. 2. 1956 | Opitz Jakobine, 80 Jahre
geb. Wirth |
| 10. 11. 1955 | Fleck Franz, 42 Jahre
Textilarbeiter | 19. 2. 1956 | Leonhardt Emil, 76 Jahre
Metzgermeister |
| 23. 11. 1955 | Emmenecker Karl,
72 Jahre, Friseurmeister | 24. 2. 1956 | Kahlx Ernst, 72 Jahre
Werkmeister a. D. |
| 25. 11. 1955 | Buri Christina, 78 Jahre
geb. Bühler | 25. 2. 1956 | Mellert Wilhelmine,
67 Jahre, geb. Heilemann |
| 27. 11. 1955 | Hesse Gertrud, 64 Jahre
geb. Grzesik | 27. 2. 1956 | Gladitsch Herbert,
51 Jahre, Kreisinspektor |
| 27. 11. 1955 | Zacharias Paul, 53 Jahre
Stadtinspektor | 2. 3. 1956 | Richard Albert, 83 Jahre
Fabrikarbeiter |
| 28. 11. 1955 | Gräber Emilie, 55 Jahre
geb. Ritter | 2. 3. 1956 | Bühler Karolina, 63 Jahre
geb. Kaltenbach |
| 1. 12. 1955 | Blust Emil, 80 Jahre,
Säger | 5. 3. 1956 | Kunz Leopold, 76 Jahre
Krankenoberpfleger a. D. |
| 2. 12. 1955 | Meyer Wilhelmine, 60 Jahre
geb. Hoffmann | 5. 3. 1956 | Wolf Emilie, 53 Jahre
geb. Bitzer |
| 3. 12. 1955 | Ebner Marie, 77 Jahre
geb. Andreato | 8. 3. 1956 | Bergmann Karl, 42 Jahre
Hilfsarbeiter |
| 4. 12. 1955 | Hegner Andreas, 62 Jahre
Kaufmann | 9. 3. 1956 | Krayer Maria, 66 Jahre
geb. Blum |
| 22. 12. 1955 | Eichin Rosina, 70 Jahre
geb. Birkenmeier | 11. 3. 1956 | Armbruster Rudolf,
55 Jahre, Revierförster |
| 22. 12. 1955 | Kaltenbach Theodor,
72 Jahre, Arbeiter | 13. 3. 1956 | Kibling Franz, 68 Jahre
Vermessungsingenieur |
| 29. 12. 1955 | Gruoner Maria Anna,
72 Jahre, geb. Rehm | 14. 3. 1956 | Merkle Hermann, 72 Jahre
Heizungsmonteur |
| 1. 1. 1956 | Heß Anna, 68 Jahre
Verkäuferin | 16. 3. 1956 | Lang Karoline, 83 Jahre
geb. Leopold |
| 17. 1. 1956 | Ludwig Karl-Fritz, 47 Jahre
Strumpfwirker | 19. 3. 1956 | Schaufler Emma,
82 Jahre, geb. Bischoff |
| 28. 1. 1956 | Mayer Kurt, 55 Jahre
Kaufmann | 21. 3. 1956 | Schmid Maria, 51 Jahre
geb. Nonnenmacher |
| 28. 1. 1956 | Fritz Margarethe, 67 Jahre
geb. Müller | 23. 3. 1956 | Peter Johann, 81 Jahre
Krankenoberpfleger a. D. |
| 29. 1. 1956 | Gürke Hermann, 67 Jahre
Dipl.-Kaufmann | 24. 3. 1956 | Mayer Franz, 74 Jahre
Stadtbaumeister a. D. |
| 29. 1. 1956 | Otto Hermann Rudolf,
19 Jahre, Schüler | 24. 3. 1956 | Greber Trudel, 24 Jahre
Verkäuferin |
| 29. 1. 1956 | Risch Dieter, 19 Jahre
Kaufmann | 27. 3. 1956 | Holzer Pauline, 68 Jahre
geb. Büchele |
| 5. 2. 1956 | Krauss Gertrud, 52 Jahre
geb. Lelonek | 2. 4. 1956 | Karpf Hermann, 60 Jahre
Elektroarbeiter |
| 7. 2. 1956 | Danner Adolf, 65 Jahre
Postbetriebswart a. D. | 6. 4. 1956 | Gutjahr Wilhelmine,
83 Jahre, geb. Ziebold |
| 11. 2. 1956 | Copetti Katharina,
70 Jahre, geb. Peresutti | 7. 4. 1956 | Kölblin Christina, 81 Jahre
geb. Haas |
| 15. 2. 1956 | Walther Julie, 80 Jahre
geb. Fleck | 12. 4. 1956 | Müller Marie, 85 Jahre
geb. Grafmüller |
| 17. 2. 1956 | Bosch Anna, 64 Jahre
geb. Berblinger | 13. 4. 1956 | Chaloupka Josef,
55 Jahre, Schriftsetzer |

- | | | | | | | | |
|-----|----|------|--|-----|-----|------|---|
| 17. | 4. | 1956 | Bloedt Johanna, 77 Jahre
geb. Nill | 9. | 8. | 1956 | Gerber Karl, 64 Jahre
Schlossermeister |
| 25. | 4. | 1956 | Böhler Eulalia, 85 Jahre
geb. Herr | 11. | 8. | 1956 | Fettig Hugo, 69 Jahre
Platzmeister |
| 26. | 4. | 1956 | Lenz Wilhelm, 83 Jahre
Schreinermeister | 14. | 8. | 1956 | Buri Fritz, 57 Jahre
Kaufmann |
| 28. | 4. | 1956 | Blust Katharina, 75 Jahre
geb. Dörig | 19. | 8. | 1956 | Kirschner Ida, 37 Jahre
geb. Bühler |
| 4. | 5. | 1956 | Blum Mathias, 79 Jahre
Krankenoberpfleger a. D. | 22. | 8. | 1956 | Huber Gertrud, 51 Jahre
geb. Zuccardi |
| 14. | 5. | 1956 | Muttach Karl, 64 Jahre
Verwaltungsinspektor a. D. | 23. | 8. | 1956 | Lewtschenko Johann,
53 Jahre, Arbeiter |
| 16. | 5. | 1956 | Lange Felix, 78 Jahre
Kaufmann | 27. | 8. | 1956 | Bruder Otto, 54 Jahre
Mechaniker |
| 19. | 5. | 1956 | Eberhardt Georg,
71 Jahre, Maler | 31. | 8. | 1956 | Reinacher Oskar,
69 Jahre, Kaufmann |
| 28. | 5. | 1956 | Braun Lina, 52 Jahre
geb. Maurer | 31. | 8. | 1956 | Schmittelm Karolina,
83 Jahre, geb. Fuchs |
| 29. | 5. | 1956 | Bruder Marie Katharina,
74 Jahre, geb. Schumacher | 1. | 9. | 1956 | Grafmüller Anna Katha-
rina, 86 Jahre, geb. Metz |
| 4. | 6. | 1956 | Jundt Karl, 80 Jahre
Kaufmann | 3. | 9. | 1956 | Weberstädt Franz,
77 Jahre,
Verwaltungsangestellter a. D. |
| 15. | 6. | 1956 | Schwenzer Käthe,
36 Jahre, geb. Hill | 9. | 9. | 1956 | Mandausch Luise,
36 Jahre, geb. Flottau |
| 19. | 6. | 1956 | Hasel Karl, 65 Jahre
Kesselschmied | 15. | 9. | 1956 | Münklin Wilhelm,
70 Jahre, Landwirt |
| 22. | 6. | 1956 | Restle Christine, 86 Jahre
geb. Lenz | 16. | 9. | 1956 | Steiger Josephine,
71 Jahre, geb. Disch |
| 23. | 6. | 1956 | Buri Rudolf, 80 Jahre
Kesselschmied | 18. | 9. | 1956 | Hnatowitsch Emmerich,
64 Jahre, Bankdirektor |
| 25. | 6. | 1956 | Huber Hugo, 53 Jahre
Wäschereibesitzer | 3. | 10. | 1956 | Kraft Albert, 75 Jahre
Gipser |
| 1. | 7. | 1956 | Haug Lina Luise, 69 Jahre
geb. Mench | 6. | 10. | 1956 | Klipfel Käthe, 60 Jahre
geb. Meier |
| 2. | 7. | 1956 | Teichmann Otto,
84 Jahre, Redakteur | 9. | 10. | 1956 | Hirs Müller Emma,
88 Jahre, geb. Wettstein |
| 10. | 7. | 1956 | Steinmann Emilie,
74 Jahre, geb. Wetzel | 11. | 10. | 1956 | Rekindt Heinz, 34 Jahre
Arbeiter |
| 10. | 7. | 1956 | Sick Otto, 73 Jahre
Fabrikant | 15. | 10. | 1956 | Englert Hans, 49 Jahre
Dipl.-Volkswirt |
| 12. | 7. | 1956 | Kühne Christina, 85 Jahre
geb. Bühler | 15. | 10. | 1956 | Bührer Maria, 82 Jahre
geb. Bühler |
| 16. | 7. | 1956 | Patz Wilhelm, 63 Jahre
Bergmann | 16. | 10. | 1956 | Bührer Emma, 57 Jahre
geb. Sammel |
| 19. | 7. | 1956 | Felsch Ernst, 75 Jahre
Kaufmann | 20. | 10. | 1956 | Dörenbecher Theresia,
75 Jahre, geb. Griesbaum |
| 21. | 7. | 1956 | Wolfsperger Adolf
47 Jahre, Architekt | 21. | 10. | 1956 | Willaredt Luise, 74 Jahre
geb. Kern |
| 25. | 7. | 1956 | Stolzenberg Hermann
71 Jahre, Heizungsmonteur | 22. | 10. | 1956 | Schätzle Bertha,
72 Jahre, Hausgehilfin |
| 30. | 7. | 1956 | Kiefer Käthe, 60 Jahre
geb. Hasler | 23. | 10. | 1956 | Fabender Margareta,
68 Jahre, geb. Gransdorf |
| 4. | 8. | 1956 | Bittel Lina, 72 Jahre
geb. Mutz | 27. | 10. | 1956 | Ochs Maria, 42 Jahre
geb. Attig |
| 7. | 8. | 1956 | Reinbold Emil, 74 Jahre
Milchhändler | | | | |

Theodor Haberstroh

Bildhauermeister

Gartenstraße 20 · Ruf 318 · Gegründet 1863

Fachmännische Beratung und meisterhafte Ausführung aller Aufträge in Natur- und Kunststein. - Großes Lager von Grabdenkmälern in allen Steinarten. Besichtigung und Angebote unverbindlich und kostenlos.

Das führende Haus

in

Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung

Kleiderstoffe jeder Art - Aussteuerwaren - Trachten-Artikel
Markgräfler Kappen



C. Blum-Jundt

EMMENDINGEN, MARKTPLATZ

Das Haus der guten Qualitäten und niederen Preise!
Beachten Sie bitte unsere große Schaufensterfront!



- Seit 1876 -

Ihre Möbel

kaufen Sie preisgünstig in solider
Qualität und geschmackvollen Formen
im altrenommierten

Fachgeschäft

H. Schneider

Möbel- und Polsterwerkstätten
Bauschreinerei und Möbellager

*Teppiche - Linoleum - Vorchänge
Daunendecken - Tischdecken etc.*

Hebelstraße 27 und Lammstraße 19 (Haus Hetzel) - Ruf 411



Schwarzwald-Wolle

zart und leicht
wollig und weich
und immer beliebter

Ein Erzeugnis
der badischen Heimat!

SPINNEREI UND ZWIRNEREI
RAMIE AKTIENGESELLSCHAFT
EMMENDINGEN / BADEN



**Volksbank
Emmendingen**

e. G. m. b. H.

mit Zahlstelle Ottoschwanden

Von diesem Kalender wurden 3800 kostenlos verteilt. Weitere Exemplare sind zum Preise von DM 0.50 erhältlich bei der Herstellerfirma BUCHDRUCKEREI GEORG GÖRNER, Karl-Friedrich-Straße 24. Von den vorhergegangenen Jahrgängen sind noch einige Exemplare vorrätig.



★ WEINBRAND ★
★ WHISKY ★ GIN ★
+ KIRSCHWASSER +

Klosterbrennerei AG

ERSTE BADISCHE WEIN-UND EDELBRANNTWEINBRENNEREI

EMMENDINGEN